

Vorschlag einer gemeinsamen Basis des Nationalrats der PCF zum a.o. Parteitag im November

(Arbeitsübersetzung)

Der nachfolgende Text wurde vom Nationalrat der Französischen Kommunistischen Partei (PCF) auf einer Tagung am 2./3. Juni als Entwurf einer gemeinsamen Diskussionsgrundlage (eine Art „Leitantrag“) für den außerordentlichen Parteitag der PCF am 24., 25. und 26. November 2018 angenommen.

Im Ergebnis einer teilweise stark kontroversen Diskussion und erheblichen Abänderungen am ursprünglichen Entwurf der Parteispitze wurde der Text mit 49 von insgesamt 91 Stimmen bei 26 Gegenstimmen und 16 Enthaltungen mehrheitlich beschlossen. „Eine Neuerung ist, dass darin erstmals drei Textteile in Kästen unter der Überschrift „In der Debatte“ enthalten sind, in denen über Kritik und abweichende bzw. gegenteilige Meinungen zu umstrittenen Punkten referiert wird. Diese Kästen sind als Widerspiegelung der in der Diskussion des Nationalrats aufgetretenen Meinungsunterschiede formuliert und eingefügt worden.

Der Textentwurf liegt nun den Mitgliedern zur Diskussion in den Basisgruppen, Sektionen und Bezirken vor. Er wird einer für den 4.-6. Oktober angesetzten Urabstimmung der Mitglieder vorgelegt, die darüber entscheidet, ob dieser Text tatsächlich die Diskussionsgrundlage auf dem Parteitag sein soll. Das Statut der PCF gestattet es, dass auch andere, zum vorliegenden Entwurf alternative Texte zur Mitgliederabstimmung vorgelegt werden. Vor dem letzten Parteitag hatte es insgesamt fünf alternative Texte gegeben – wobei am Ende doch der Entwurf des Nationalrats die Mehrheit bekam und so zur Verhandlungsgrundlage des Parteitags wurde.

[Die Nationalratstagung am 2./3. Juni befasste sich außerdem mit der im Frühjahr 2019 anstehenden EU-Wahl. Sie fasste den Beschluss, bereits jetzt einen „kommunistischen Spitzenkandidaten“ für diese Wahl zu nominieren, nämlich Ian Brossat, derzeit stellvertretender Bürgermeister von Paris (in Koalition mit der PS), dort zuständig für Wohnungsfragen. Zugleich bekräftigte die PCF aber ihre Bereitschaft, sich an einer Liste zu beteiligen, „die die Kräfte der sozialen, ökologischen und politischen Linken vereinigt“, falls eine solche zustande kommt. Es wurde erklärt, dass die Nominierung eines kommunistischen Spitzenkandidaten nicht bedeutet, dass die PCF auch den Spitzenplatz auf einer solchen gemeinsamen Liste beanspruchen würde.

Darüber hinaus hat Pierre Laurent, der derzeitige Nationalsekretär der PCF, auf dieser Nationalratstagung bekannt gegeben, dass er bereit ist, auf dem Parteitag erneut für diese Funktion zu kandidieren.]

Wortlaut:

Der Kommunismus ist die Frage des 21. Jahrhunderts

Wir treten in einen historischen Moment gewaltiger Umbrüche ein. Seit mehreren Jahrzehnten haben die Mächte des Kapitals ihren Zugriff auf die Welt verstärkt, dabei sogar bis zur Verbreitung des Mythos von ihrer ewigen Herrschaft, dem „Ende der Geschichte“ gehend.

Die Systemkrise, die nunmehr den Kapitalismus trifft, zerstört diese Legende unter unseren Augen; die Geschichte nimmt wieder ihren Lauf. In den Erschütterungen unserer Epoche und während sogar neue Krachs drohen, ist nichts festgeschrieben über die Zukunft unseres Planeten und unserer Menschheit; die Kräfte des Kapitals suchen mit allen Mitteln den Weg zur Bewahrung ihrer Herrschaft und scheuen dabei vor keinem Krieg, keiner Plünderung, keiner Verwüstung zurück, reaktionäre Strömungen werden entfesselt, populistische Bewegungen stellen sich als Ausweg dar.

Daraus geht jedoch objektiv nicht weniger die Notwendigkeit der Überwindung des Kapitalismus hervor, ganz wie das Streben nach Überwindung der Systeme patriarchalischen und rassistischer Herrschaft, die sich aufs Schlimmste miteinander verflechten.

Viele Alternativen werden gesucht, erprobt, entwickeln sich, von der weltweiten Mobilisierung der Frauen mit der Bewegung „#metoo/balancetonporc“ bis zu den Experimenten von FabLabs (fabrication laboratory = Fabrikationslabor oder „offene Werkstatt“), über den Kampf der Togolesen für ihre Freiheit, die Jugendlichen in den USA, die für das Verbot von Waffen eintreten, die sozialen Bewegung für die Verteidigung des öffentlichen Dienstes der Eisenbahn, die Bewegungen gegen Rassismus oder für den Friedensnobelpreis für die MitkämpferInnen des Verbots der Kernwaffen.

In Frankreich jedoch, obwohl auch der Autoritarismus von Emmanuel Macron stark in der Kritik ist, hat die Partei, die diese Alternative der Überwindung des Kapitalismus im Herzen trägt, in der letzten Periode historische Rückschläge erlitten, die es erforderlich machen, all das Neue zu entwickeln, das die gegenwärtige Periode verlangt, entschieden alles zu ändern, was erforderlich ist, um auf der Höhe der Herausforderungen der heutigen Welt in ein neues Zeitalter einzutreten. Das ist der tiefe Grund für unseren außerordentlichen Parteitag. Wir müssen die Wege zum Aufschwung dieses Kommunismus einer neuen Generation finden, der mit bis ans Ende vorangetriebenen Demokratie und revolutionärer Orientierung verbunden ist, die darauf abzielt, endlich aus der Klassengesellschaft herauszukommen, die ökologische Herausforderung bis ans Ende zu bewältigen, den Frieden und die freie Entwicklung der menschlichen Person in allen ihren Dimensionen zu sichern.

So ist für die PCF der Moment gekommen, den kommunistischen Kampf mit Kühnheit zu entwickeln, ihre politische Strategie tiefgehend zu erneuern und alle notwendigen Umgestaltungen ihrer Organisation zu vollziehen.

Der Kapitalismus führt uns in die Katastrophe

These 1: Der Kapitalismus ist heute ein Haupthindernis für die Entwicklung der Menschheit.

Die Menschheit hat ein Entwicklungsstadium erreicht, das es ihm gestattet, gestern noch unvorstellbaren Herausforderungen gerecht zu werden, von der Weltraumonde Rosetta, die die Landefähre Philae in 510 Millionen Kilometer Entfernung ans Ziel brachte, bis zur beispiellosen Entwicklung der Nanotechnologie. Die digitale Revolution verstärkt jeden Tag diese Dynamik.

Doch zahlreiche große Bedürfnisse der Menschheit bleiben unbefriedigt, obwohl wir wie nie zuvor über Wissen, Kenntnisse und Mittel verfügen, um sie zu befriedigen. Das ist der irre Kompass des Kapitalismus, allein auf die Profitrate ausgerichtet, der heute diese kriminelle Ursache der Leiden und Erniedrigungen ist, diese unerträgliche Bremse für die Entwicklung der ganzen Menschheit, die uns hindert, das zu tun, was wir doch tun könnten und zu tun wissen

These 2: Der Kapitalismus zieht die Menschheit und unseren Planeten mit beschleunigter Geschwindigkeit in den Abgrund: die ökologische und anthropologische Krise, die er hervorbringt, nimmt bisher unbekannte Proportionen an.

Der Kapitalismus, geleitet von diesem unstillbaren und blinden Durst nach Profit und Akkumulation, bringt die Menschheit und unsere Umwelt in Gefahr: Klimatischer Umbruch – unmittelbare Quelle von gigantischen Risiken -, Steuerparadiese für die Nutznießer aller Arten von Schmuggel, alarmierende Vergiftungen, verallgemeinerter Betrug von Konzernen, beispiellose Verringerung der Artenvielfalt (58 % der Wirbeltierarten in 40 Jahren), Misshandlung von Menschen bis zur Verwandlung von menschlichen Körpern in Waren

(Leihmütterschaft, Organhandel und sogar Wiederaufkommen von Menschenhandel), massenhafte Entwaldung (129 Millionen Hektar in 25 Jahren) u.a.m.

Der Kapitalismus bedroht die Entwicklung der Menschheit in immer näher rückenden Zeiten. „Nach mir die Sintflut“, ist die Devise jedes Kapitalisten, schrieb Marx im „Kapital“. Heute erhält diese Aussage eine tragische Aktualität. Wer kann glauben, dass die Menschheit und unser Erdball jahrzehntelang diesem kapitalistischen Schock-Regime widerstehen kann?

These 3: Der globalisierte Kapitalismus steht vor beispiellosen Umbrüchen.

Die gegenwärtige Phase der Entwicklung und Krise des Kapitalismus ist von Umgestaltungen sehr großen Ausmaßes gekennzeichnet: territoriale Expansion und Polarisierung zwischen herrschenden Zentren und beherrschten Peripherien, fortschreitende Privatisierung und Marchandisierung (Verwandlung in Waren) aller menschlichen Tätigkeiten, Finanzisierung der Wirtschaften und massenhafte Geldschöpfung im Dienst der Finanzmärkte, Konzentration des Eigentums bei einer kleinen Zahl von Aktionären an der Spitze von gigantischen multinationalen Firmen und Erhöhung der an die Aktionäre ausgeschütteten Dividenden und der Zinszahlungen an die Banken, Umstrukturierung von Unternehmen und Umgestaltung von Produktionssystemen, Umstellung der Organisation der Arbeit, um die Beschäftigten voll von der Beherrschung und dem Endzweck ihrer Arbeit zu enteignen, verstärkte Politik des Liberalismus, einzigartig in den letzten Jahrzehnten in Europa, Liberalisierung des Handels, um die Zollschränken zu reduzieren und die gesellschaftlichen und ökologischen Normen abzusenken.

Die informationelle Revolution, die besonders mit der künstlichen Intelligenz bereits in ein neues Stadium übergeht, ist ein zentrales Problem für unseren Kampf als Kommunisten, denn sie beschleunigt diese Umgestaltungen so sehr, dass sie ihre Überwindung ermöglichen kann.

These 4: Der Kapitalismus enteignet eine beispiellose Zahl von Menschen ihrer Macht.

Das Kapital ist heute in einer Zahl von Händen konzentrier, die nie so klein wie heute war. Einige transnationale Firmen – oft in Nordamerika basiert – konzentrieren Macht und Geld auf globaler Ebene. Selbst in Frankreich stellen sie die Hälfte der Arbeitsplätze in den Unternehmen. Sie betätigen sich als Akteure ersten Ranges, entziehen sich der Volkssouveränität und gehen sogar so weit, sich den Staaten zu widersetzen und sich ihnen aufzuzwingen. Private Plattformen (Facebook, Goggle usw.) gehen dazu über, sich hoheitliche Vorrechte ohne jede demokratische Kontrolle anzumaßen, wobei sie zugleich fast jeder Besteuerung entgehen. Als Eigentümer zahlloser persönlicher Daten nutzen sie diese zu Verkaufszwecken mit dem Ziel der Vergrößerung ihrer Profite zum Nachteil der persönlichen Freiheiten.

Für das Kapital ist die Demokratie ein Hindernis. So führen die neuen Entwicklungen des Kapitalismus dazu, alle teilweisen Errungenschaften in Sachen Demokratie und Freiheit zurückzunehmen. Obwohl die Revolution der Kenntnisse wie nie zuvor die Macht der großen Mehrheit erfordert, konzentrieren sie diese in immer weniger Händen.

These 5: Die Entwicklung des Kapitalismus verschärft die Sinnkrise, in der die Menschheit versinkt

Aus allem eine Ware zu machen, das ist die Logik des Kapitalismus. Die Verallgemeinerung dieser Umwandlung in Waren unter der Wirkung eines intensiven Kampfes der herrschenden Klassen entwickelt sich im Sturmschritt. Das entleert alle Werte und nährt eine tiefe Zivilisationskrise. Das einzige Ziel eines Menschenlebens sollte es sein, „Milliardär zu werden“ oder eine Rolex vor dem 50. Lebensjahr zu erwerben. Wenn einige sich darin erschöpfen, diesen leeren Zielen nachzulaufen, berührt die Sinnkrise nunmehr sehr breite Teile der menschlichen Gesellschaften.

Das ist besonders fühlbar auf dem Gebiet der Arbeit. Damit einige immer gigantischere Profite machen, werden Millionen Menschen gehindert, korrekt zu arbeiten, wenn man sie nicht dazu bringt, eine Arbeit zu verrichten, von der sie wissen, dass sie nicht nützlich oder

sogar für andere und für sie selbst schädlich ist. Alle Bereiche sind betroffen, von der Landwirtschaft über die industriellen Bereiche bis zu den Gesundheitsberufen.

These 6 Der Kapitalismus weist Zeichen eines immer deutlicheren Verfalls auf

Das Prinzip, wonach derjenige, der besitzt, bei der Arbeit über alles entscheidet und demjenigen, der nicht besitzt, das, was er tun muss und wie er es tun muss, aufzwingt, steht im Zentrum der kapitalistischen Logik der Entfremdung. Das ist eine Ungerechtigkeit, die wir seit langer Zeit anprangern. Das ist heute ein Prinzip, das schwer in Schwierigkeiten gerät durch die reale Menschheitsbewegung. Es ist gerade die Effektivität, die verlangt, dass die Arbeitenden selbst über die zu erfüllenden Arbeiten nachdenken. Die von außen vorgeschriebene Arbeit ist ein globales Entwicklungshindernis und nunmehr in gewisser Hinsicht ein Hindernis für den kapitalistischen Profit selbst. Angesichts dieses wachsenden Widerspruchs sind gewisse dynamische Bereiche des Kapitalismus gezwungen, Tricks anzuwenden. Google gestattet seinen Ingenieuren, zwanzig Prozent ihrer bezahlten Arbeitszeit für freie persönliche Projekte zu verwenden. Natürlich geschieht das, um sich im Erfolgsfall umso besser das Eigentum dieser Leute anzueignen – aber welches Eingeständnis des Verfalls der kapitalistischen Logik!

Ja. Diejenigen, die produzieren, müssen leiten und nicht gehorchen. Ja, die „freie Entwicklung eines jeden ist die Bedingung für die freie Entwicklung aller“.

These 7: Es ist eine Systemkrise, mit der der Kapitalismus konfrontiert ist.

Die wichtigste ökonomische Tatsache in dem Jahrzehnt, das auf die Finanzkrise von 2007/08 folgte, ist, dass das kapitalistische System eine zügellose Finanzspekulation fortsetzt. Die Institutionen, die nach dem Schock der Finanzkrise 2008 geschaffen worden sind, haben unaufhörlich die Widersprüche weiterentwickelt, die sie angeblich absorbieren sollten. Der Kapitalismus lebt nunmehr von der Infusion des von den Zentralbanken ohne irgendwelche Kriterien an die Spekulanten verteilten kostenlosen Geldes: die amerikanische Federal Reserve und die Europäischen Zentralbank verteilen jeden Monat mehrere dutzend Milliarden Dollars und Euros zu null Zinsen an die Banken und große Konzernunternehmen. Diese beträchtlichen Summen – die so nützlich ausgegeben werden könnten – dienen so den Bankprofiten, erhöhen die Kapitalkosten in Vorbereitung eines neuen Krachs bei den enormen Spekulationsblasen, die sie nähren. Zu der Zeit, da die Anzeichen einer neuen Finanzkrise sich vervielfachen, ist die Erhöhung des Bewußtseinsniveaus bezüglich der Verwendung des Geldes durch die Banken und die Debatte über dieses Thema in den Kämpfen für die Kommunisten eine Priorität.

Die Systemkrise – das ist die Sackgasse. Eine Sackgasse für die Beschäftigung, die öffentlichen Dienste, die sozialen Rechte, den Wachstumstyp. Das ist die Sackgasse in Sachen Ökologie. Das ist die Sackgasse für die Sicherheit der Völker, die in Frieden leben wollen, der Ausweg für die Menschheit aus der Vorgeschichte.

Der Kommunismus steht auf der Tagesordnung dieses Jahrhunderts

These 8: Bewältigen wir die ökologische Herausforderung! Ändern wir den Kurs: Der Mensch zuerst!

Wir, die Kommunisten Frankreichs, schlagen eine Alternative zu dieser Katastrophe vor. Der Profit und die Akkumulation können nicht die Gegenwart und die Zukunft der Menschheit und unseres Planeten beherrschen.

Die Menschen und die Naturreichtümer werden als Mittel im Dienst des Profits einiger weniger betrachtet: wir unsererseits wollen die Dinge auf den richtigen Platz bringen und den Menschen nach vorn stellen.

Das nennen wir den Öko-Kommunismus. Der Kompass muss der des Wohlergehens, der nachhaltigen Entwicklung der Menschheit, der Antwort auf ihre Bedürfnisse, Potentiale und Bestrebungen sein, die ökologische Dimension notwendigerweise einschließend. Diese

können nicht ein für allemal abstrakt oder auf technokratische Weise durch einen Markt, eine Partei oder eine Verwaltung bestimmt werden: sie müssen kollektiv bestimmt werden in demokratischer Beratung.

These 9: Drängen wir angesichts der Hortung von allem durch einige wenige die Aneignung durch die große Mehrzahl bis auf den Grund voran!

Diese großen Umbrüche, die die reale Bewegung unserer Welt verlangt, können sich nicht vollziehen, wenn die gleichen Piloten am Platz gelassen werden. Die Klasse der Eigentümer der großen Wirtschaftsstrukturen kann nicht allein entscheiden, was produziert wird und wie das geschieht, und als Kirsche auf dem Kuchen die Gewinne einheimsen. Diejenigen, die arbeiten und den Reichtum schaffen, müssen die Befugnisse erwerben, die es ihnen ermöglichen zu entscheiden. Die Aneignung durch die große Mehrzahl ist auf der Tagesordnung: echte Nationalisierungen (und nicht nur einfache Verstaatlichungen außerhalb der Reichweite der Macht der Menschen), die denjenigen den obersten Platz einräumen, die in diesen Bereichen arbeiten, den Verbrauchern und der Nation selbst; Entwicklung von Strukturen demokratischer öffentlicher Dienste auf lokaler, nationaler, kontinentaler und weltweiter Ebene; beispiellose Entwicklung der sozialen und solidarischen Wirtschaft; absichtliche Entwicklung des „Gemeinsamen“, jener Strukturen, die sich unter unseren Augen vervielfachen, besonders auf dem Gebiet der Digitalen, am Rand des Staates und der Märkte.

These 10: Für die integrale (ganzheitliche) Entwicklung der Individuen

Weil unsere Gesellschaft grundlegend eine Klassengesellschaft bleibt und die Klassenunterdrückung geschlechtsdifferenziert ist, erlaubt sie nicht die volle Entwicklung der Persönlichkeit in allen Dimensionen. Die gegenwärtige Arbeitsteilung erschöpft die Individuen, ohne ihnen die Zeit zu lassen, andere Aspekte ihrer Persönlichkeit zu entwickeln. Die Bildungs- und Ausbildungspolitik, wie sie konzipiert sind, hindern mehr und mehr Jugendliche daran, zu einer Kultur von hohem Niveau zu gelangen und ihre Kreativität zu entwickeln. Im Namen der Rentabilität ist die Arbeit ihres Sinnes beraubt, das schöpferische Schaffen und der Sport werden aufgefordert, sich dem Gesetz des Marktes zu unterwerfen. Viele unserer Freizeitbeschäftigungen sind auf uniformierte Zerstreuungen beschränkt. Außerdem werden die Menschen in Rollen eingeschlossen, auf bestimmte Identitäten festgelegt.

Im Gegensatz dazu stellt unser Kampf als Kommunisten das Streben nach freier Entwicklung der Persönlichkeit in allen ihren Dimensionen in sein Zentrum. Das ist eine Frage der Gerechtigkeit: wir sind alle in der Lage zu lernen, schöpferisch tätig zu sein, Neues zu erfinden, warum also sollten manche sich dessen berauben? Darüber hinaus ist es eine politische, ökonomische und zivilisatorische Notwendigkeit, um den produktiven Herausforderungen von heute und morgen gegenüberzutreten, um tatsächlich die kollektive staatsbürgerliche Tätigkeit zu ermöglichen, damit eine jede und ein jeder durch seine freie Entwicklung sein ganzes Maß einbringen und dadurch die kollektive freie Entwicklung wie nie zuvor anwachsen lassen kann.

Dies verlangt eine starke Verkürzung der Arbeitszeit, gestützt auf die enormen Gewinne an Produktivität mit Öffnung des Weges zu beispiellosen Entwicklungsmöglichkeiten der Persönlichkeit und einer neuen Organisation der Lebenszeit.

These 11: Für eine Gesellschaft freier und gleicher Menschen angesichts der Inszenierung eines „Zivilisationsschocks“.

Das Chaos der gegenwärtigen Welt ist günstig für das Aufkommen aller Arten von Hass. In der Welt und in ganz Europa wird der Rassismus in großem Ausmaß wieder zu einem der Instrumente der Klassenherrschaft: Anstachelung der Konkurrenz zwischen den Ausgebeuteten und Beherrschten, soziale Ungleichheit, Arbeitsunsicherheit, gebietsmäßige Zuweisung in vom Staat vernachlässigten Stadtvierteln, strukturelle rassistische Diskriminierung (bei der Einstellung, Wohnungssuche, Gesichtskontrollen) verbinden sich miteinander, um einen wachsenden Teil der Bevölkerung auf den Index, in einen Zustand

der Staatsbürgerschaft zweiter Klasse zu versetzen, und besonders der Jugend, eine alltägliche Verhöhnung unserer republikanischen Grundsätze.

Die herrschende Ideologie präsentiert ein karrikaturenhaftes und sehr verarmtes Bild der Menschheit, reduziert auf eine rassistische und religiöse Spaltung in einige vermeintlich homogene Zivilisationsblöcke als angeblichen „Zivilisationsschock“ (der „Westen“ wäre weiß und christlich, obwohl seine Geschichte sehr viel pluralistischer ist, die „arabische Welt“ wäre allesamt muslimisch usw.).

Als zutiefst antikolonialistisch und antiimperialistisch von Anfang an und entschiedene Vorkämpfer für die individuelle und kollektive Emanzipation weisen wir diese Manöver zurück, die diejenigen künstlich spalten, die ein Interesse haben, sich zu vereinigen, während sie zugleich Millionen Menschen demütigen und beleidigen, die auf eine Hautfarbe oder eine tatsächliche oder vermutete Religion, auf eine als Bedrohung oder als verbrecherisch dargestellte „Zivilisation“ reduziert werden.

Wir bekämpfen das System der rassistischen Beherrschung und alle Gewalttaten – einschließlich derjenigen der Polizei – und alle Diskriminierungen – einschließlich der gebietsmäßigen. Es ist dringend notwendig, einen Antirassismus zu vertreten, der die Gleichheit der Behandlung für alle fordert, gegen alle Formen von Diskriminierung, Demütigung und Unterdrückungen auftritt, der mit Nachdruck die fremdenfeindliche, antimuslimische, antisemitische Offensive und alle Formen des Rassismus bekämpft.

Die Inszenierung dieses „Zivilisationsschocks“ ist ein Hindernis für die freie Entwicklung einer und eines jeden in der Komplexität und Verschiedenartigkeit seiner Herkunft und seines Werdegangs, seiner Meinungen und seiner Glaubensansichten. Sich von diesen Ketten zu befreien, gehört zu unserem Kampf als Kommunisten, als Bedingung und Bekundung der Entwicklung der gesamten Menschheit.

These 12: Für eine von der Herrschaft des Patriarchats befreiten Menschheit, für gleiche und freie Frauen und Männer

Die patriarchalische Beherrschung ist ein mächtiges Hindernis für die Entwicklung der Menschheit. Die wirtschaftliche Unabhängigkeit der Frauen durch die Arbeit, die Verstärkung ihrer Bildung, größere Errungenschaften innerhalb des Kapitalismus, machen diese Hälfte der Menschheit täglich mehr zu Akteurinnen ihres Lebens und der ganzen Menschheit. Das manifestiert für die Augen aller ihre gleichen Fähigkeiten und ihre gleiche Würde.

Die Unternehmertaktiken der Diskriminierung, die darauf abzielen, Ausgaben einzusparen auf dem Rücken der Frauen, indem diesen weniger Arbeiten von gleichem Wert und gleicher Qualifikation zugewiesen werden, werden immer weniger hingenommen und treten als das in Erscheinung, was sie sind: eine systembedingte Ungleichheit, eine Ungerechtigkeit eines anderen Zeitalters.

Das Ausmaß der Kampagnen „#metoo/balancetonporc“ verdeutlicht zugleich die Schwere und den strukturellen Charakter der Gewalt gegen Frauen – sie sind sehr zahlreich in allen Altersstufen und allen sozialen Milieus, die deren Opfer werden -, wie auch die Macht der Ablehnung, als Objekt betrachtet zu werden.

Um die Gleichstellung zu erreichen und die Persönlichkeit aller sich frei entwickeln zu lassen, fordert unser Kampf dazu auf, sich von diesen Herrschaftsformen zu befreien. Die feministischen Kämpfe stellen die Gesamtheit der sozialen Beziehungen, den einer und einem jeden zugewiesene Platz auf den Kopf; sie ermöglichen es der gesamten Gesellschaft, einen Sprung vorwärts zu machen.

Im gleichen Sinn ist das – vor einem halben Jahrhundert noch unvorstellbare - Vorankommen der Rechte von lesbischen, homo- und bisexuellen und transsexuellen Menschen (LGBT), die gleichfalls durch das patriarchalische System stark diskriminiert werden, ein Zeichen dafür, dass eine neue Gesellschaft im Werden ist.

Heute sind diese noch unvollständig erreichten Errungenschaften noch zerbrechlich und können wieder in Frage gestellt werden.

Somit zielt unser Kampf als Kommunisten darauf ab, sie nicht nur zu vervollständigen, sondern ihnen auch zu einer neuen Stärke und Breite in einer Gesellschaft der Freiheit, Gleichheit und Würde zu geben.

These 13: Für eine Welt des Friedens

Die Welt ist durcheinandergebracht unter dem Druck des kapitalistischen und imperialistischen Appetits, durch die Kriege. Das bedroht sie bis zu einem seit dem Ende des kalten Krieges nicht mehr gekannten Ausmaß. Nationalismen und Obskurantismen haben ihre Wirkungskraft verdoppelt, indem sie sich als alternative Antworten zu einer brutalen und sinnleeren kapitalistischen Globalisierung präsentieren; sie führen die Völker in ebenso mörderische Sackgassen.

Das „Ende der Geschichte“ hat nicht stattgefunden. Diese Fabel, entstanden als der Kapitalismus zu triumphieren schien, in den 1990er Jahren, ist durch den Gang der Geschichte selbst für ungültig erklärt worden. Der Kapitalismus in seiner globalisierten Phase bringt im Gegenteil gewaltsame Widersprüche hervor die die Spannungen zuspitzen und Kriegsherde überall auf der Erde schüren. Die Freihandelsabkommen, die sich abseits von souveränen Entscheidungen vervielfachen, kennzeichnen Zonen der Konfrontation, in denen alarmierende Vorräte an Waffen und Rüstungen aufgehäuft werden. Und die nukleare Bedrohung wird wieder in neuen Formen herumgeschwenkt. Von Erdogan bis Trump über Netanjahu oder Putin wird die Aktualität der Analyse von Jaurès unterstrichen: der Kapitalismus trägt den Krieg in sich „wie die Wolke das Gewitter“.

Der Friede kann sich nicht ausbreiten inmitten des Wirtschaftskrieges. Das Überleben und die Entwicklung der Menschheit ermöglichen und erfordern im Gegenteil den Aufschwung von internationalen Kooperationen im Rahmen des Friedens und des Rechts. Er ist unverzichtbar gebunden an einen von modernisierten und demokratisierten internationalen Instanzen entwickelten Dialog, an eine schrittweise Neugründung der europäischen Konstruktion, die sich von der NATO freimachen muss.

Frankreich muss sich in aktiver Weise in den Prozess des Verbots von Kernwaffen einschalten, der im Juli 2017 von einer sehr großen Mehrheit (132 Staaten) der Generalversammlung der UNO eingeleitet worden ist.

Der Friede, die Abrüstung und alles, was sie fördert, erweisen sich so als kardinale Themen unseres Kampfes.

These 14: Für ein gastfreundliches und brüderliches, ein solidarisches Frankreich

Die Thematik der Migrationsbewegungen steht im Zentrum unserer Epoche und stellt eine wahrhaft globale Herausforderung dar.

Kein Land entgeht heute dieser Thematik, einer Thematik, die überlegte politische Entscheidungen braucht. Es geht also für die internationalen Institutionen, für Staaten und Bürger darum, gemeinsame Lösungen im Sinne der willkommenen Aufnahme, der Verpflichtungen der Humanität und der Entwicklung zu erarbeiten.

Wenn auch das Recht auf Mobilität durch die Erklärung der Menschenrechte anerkannt ist, hören erzwungene Migrationsbewegungen nicht auf sich zu vermehren. Nur einem Drittel der Weltbevölkerung gelingt es, sein Recht auf Mobilität zur Geltung zu bringen und die menschlichen Dramen vervielfachen sich.

Unsere Verantwortung ist es, die Migranten mit Würde zu empfangen, unter Respektierung internationaler Rechte und der Konventionen über die Rechte von Kindern. In einem Augenblick, wo Europa Milliarden Euro für die „Sicherung der Grenzen“ ausgibt, muss Frankreich eine andere Hoffnung zur Geltung bringen, die des Vaterlands der Menschenrechte, des Rechts auf freie Bewegung aller, der Öffnung des Asylrechts für Wirtschafts- und Klimaflüchtlinge, der Eröffnung legaler Einwanderungswege, einer zielbewussten Politik des Zugangs zur Arbeit, zum Gesundheitswesen, zum Verkehr, zur Wohnung, zum Erlernen des Französischen. Außerdem muss sich Frankreich voll einbringen

für einen globalen Pakt der Solidarität in Sachen Migration, in einem Jahr, in dem die UNO zu Initiativen aufgerufen hat.

Ein strategischer Kampf in Frankreich

These 15: Frankreich weist strategische Dimensionen für unseren Kampf auf.

Als sechsgößte Macht der Welt gehört Frankreich zu den Nationen, die Gewicht in den Lauf der Welt einbringen können.

Ob sich der Klassenkampf zum Vorteil der Besitzenden oder der arbeitenden Menschen wendet, die Konsequenzen können für zahlreiche Völker der Welt spürbar werden. Die Kämpfe nehmen hier eine Tragweite an, die über die Landesgrenzen hinausreicht.

Emmanuel Macron versucht heute, die internationale Ausstrahlung Frankreichs und seine militärische Interventionskraft nach außen auszunutzen, um nach dem Vorbild von Trump zu einer Rolle als Führer des „westlichen Lagers“ zurückzufinden. Dieses Streben ist vergebens, und es ist sogar gefährlich, denn es steht nicht im Dienst des Aufbaus einer neuen Weltordnung, die auf Gerechtigkeit, dem Recht, der Zusammenarbeit und dem Frieden beruht.

Unser Land hat jedoch Trümpfe, um im großen Stil eine Rolle des Fortschritts zu spielen. Unter den kapitalistischen Großmächten stellt Frankreich eine einzigartige Konfiguration dar. Trotz reaktionären Perioden, Verleugnungen und Repressionen bleibt Frankreich zutiefst geprägt durch den Atem seiner Großen Revolution, seine Revolutionen des 19. Jahrhunderts, seine intensiven Klassenkämpfe des 20. Jahrhunderts, seine feministischen Bewegungen. Unser Volk ist Träger eines machtvollen Erbes, von seinem republikanischen Lebensmotto über seine laizistische (weltliche) Verankerung seiner Verfassungspräambel von 1946 oder die lebhaftige Aktivität seiner revolutionären gewerkschaftlichen und politischen Organisationen bis zu seiner Sozialversicherung. Die sozialen und politischen Kämpfe von 2018 legen davon ein lebhaftes Zeugnis ab.

Die einzigartige Konfiguration in Europa und der Welt macht aus unserem Land im Zentrum der kapitalistischen Welt ein Land, die die offensive Entfaltung unseres Kampfes als Kommunisten verlangt.

These 16: Frankreich steht im Zentrum einer Klassenauseinandersetzung, die darauf abzielt, alle in großen Kämpfen errungenen Ebenen der Modernität preiszugeben: Verteidigen, entwickeln, versorgen wir sie mit neuen Kräften.

Aktiv unterstützt durch das große Finanzkapital und seine medialen Verbindungen, die daraus ihren neuen Champion gemacht haben, ist dem Präsidenten der Republik 2017 gelungen, den Erneuerungsbedarf der französischen Gesellschaft für sich zu kapern,

Aber seine „neue Welt“ zeigt ihr wahres Gesicht: knallharte und autoritäre Ungleichheit, ganz und gar den großkapitalistischen Interessen unterworfen. Selbst als „start up“ verkleidet, schlägt des Modell Macron immer härter zu. Hinter den Masken steckt die alle kapitalistische Welt.

Die soziale Absicherung, die öffentlichen Dienste sind große Errungenschaften, originäre Hebel für Modernität, durchgesetzt im Klassenkampf. Sie waren unaufhörlich weiter das Ziel von Attacken seitens der Unternehmerschaft, und ihre Originalität wurde manchmal abgeschwächt, wo es nötig gewesen wäre, sie zu verstärken. Wir sind heute mit einem Kampf von sehr hoher Intensität konfrontiert, der darauf ausgeht, sie glatt und einfach abzuschaffen, um Platz zu machen für eine Klassenherrschaft ohne Bremse. Die Macht von Macron, das ist der Wille, die Anpassung unseres Landes an die globalisierte Kapitalherrschaft dieses Jahrhunderts so weit wie möglich voranzutreten.

Doch diese Errungenschaften müssen ganz im Gegenteil als wertvoll bewahrt, durch eine effektive Aneignung der Volksmassen mit neuer Kraft versehen und erweitert werden, um den von unserer Zeit aufgeworfenen Herausforderungen zu entsprechen. Es geht nicht

darum, Frankreich im Hinblick auf den Appetit des internationalen Kapitals zu „normalisieren“, sondern darum, das weiter voranzutreiben, was es als Modernität aufweist.

Wir Kommunisten verteidigen nicht die alte Welt und ihre schweren Schranken. Wir wollen uns auf die Errungenschaften von gestern und die tiefgehende Bewegung von heute stützen, um die von diesem Jahrhundert vor die Menschheit gestellten Herausforderungen zu bewältigen. Es ist an denen, die die Reichtümer produzieren, endlich die Geschäfte der Welt in ihre Hand zu nehmen.

Die revolutionären Wege im Frankreich unserer Zeit

Für ein bewusstes In-Bewegung-Versetzen der großen Mehrzahl für erobernde Ziele

These 17: Es gibt in Frankreich ein machtvolles Streben der Volksmassen nach großen Veränderungen, aber die Volksbewegung bleibt zu schwach.

Das In-Bewegung-Versetzen der großen Mehrzahl, kreativ und bewusst, ist die Bedingung sine qua non der kommunistischen Bewegung. Die Arbeit an diesem In-Bewegung-Versetzen steht also im Zentrum unserer politischen Praxis.

Wir können uns heute stützen auf ein mächtiges Streben der Volksmassen nach großen Veränderungen. Der status quo wird derart stark zurückgewiesen, dass der Mann der Hauptkräfte des Kapitals, Emmanuel Macron, sein Buch für den Präsidentenwahlkampf mit „Revolution“ betiteln musste. Trotz der medialen Entfesselung, die jede seiner Gegenreformen unterstützt, gelingt es ihm nicht, eine mehrheitliche Zustimmung zu erreichen. Die Härte vieler Leben, das diffuse Bewußtsein von Gefahren, die Krise des Unsinn des globalisierten Kapitalismus, die Neugier, die sich um Begriffe wie „Gemeinsamkeiten“ entwickelt, das wiederauflebende Interesse für die Ideen von Marx oder den Kommunismus in der Jugend sind dafür weitere Anzeichen.

Doch die effektive Volksbewegung ist noch zu schwach. Wir haben Hindernisse zu überwinden.

These 18: Das Klassenbewusstsein zu entwickeln, ist eine strategische Herausforderung

Das In-Bewegung-Versetzen der großen Mehrzahl erfordert eine Erhöhung des Bewußtseinsniveaus der auftretenden Interessen.

Die herrschende Ideologie ist bemüht, die große Klasse der Lohnabhängigen zu spalten. Doch die objektiven Bedingungen für eine Alternative zum kapitalistischen System sind heute besonders verschärft, insbesondere wegen des Fakts einer beispiellosen Konzentration der kapitalistischen Klasse.

Ihr gegenüber, und jenseits ihrer tausenderlei Nuancen – vom Arbeiter über den Arbeitslosen, die Fachkraft oder die Kassiererin bis zur Forscherin – ist die Klasse der Lohnabhängigen objektiv vereint in ihrer Unterordnung unter die großen Eigentümer, die allein entscheiden und wahrhaft profitieren.

Das Aufkommen von „selbständigen Unternehmern“ in letzter Zeit ist kein Synonym für das Entstehen einer Klasse mit anderen Interessen. Ihre Interessen sind die der Lohnabhängigen. Gegenüber der gegenwärtigen Konzentration des Kapitals treten auch Möglichkeiten sehr starker Bündnisse mit vielen „unabhängig“ Arbeitenden und kleinen Unternehmern, die ebenfalls der Macht einer immer kleiner werdenden herrschenden Klasse unterworfen sind, in Erscheinung.

Es muss jedoch festgestellt werden, dass diese Klasse kein Bewusstsein ihrer gemeinsamen Interessen hat. In der Tat ist es eine der Hauptstärken der Politik der kapitalistischen Klasse, die von Emmanuel Macron zeugt davon, dass es ihnen gelingt, die Lohnabhängigen in bedeutender Weise zu spalten und zugleich einen Teil davon für die Thesen der Unternehmer einzunehmen.

So werden Statusunterschiede oder die patriarchalische Beherrschung benutzt, um die Rechte der Arbeitenden nach unten zu ziehen. Die verschiedenen Managermethoden und die Entwicklung von Erfolgsbeteiligungen verstärken das In-Konkurrenz-Versetzen der Lohnabhängigen und die Gewinnbeteiligung erfolgt auf Kosten der Erhöhung der Löhne.

Also verlangt das schöpferische In-Bewegung-Setzen der Lohnabhängigen und ihrer Klassenverbündeten einen intensiven ideologischen Kampf, um ein hohes Klassenbewusstsein anwachsen zu lassen.

These 19: Das Bündnis aller derjenigen entwickeln, die ein Interesse an der Beseitigung von Herrschaft haben, um gemeinsam zu erreichen, dass sie zurückgedrängt wird.

Über strukturierende Klasseninteressen hinaus streben wir danach, alle jene zu sammeln, die ein Interesse an der Überwindung des Kapitalismus und an der freien Entwicklung der Person haben. Das Los, das der Jugend unseres Landes bereitet wird, oder den Frauen, den Ausländern, all jenen, die die herrschende Ideologie wegen ihrer Hautfarbe, ihres vermuteten oder tatsächlichen Glaubens als innere Feinde darzustellen versucht – all dies erfordert von uns, gemeinsam zu handeln, gemeinsam diese Herrschaftsformen zu bekämpfen, deren Beseitigung für alle von Nutzen wäre. Das Fragen allererster Ordnung und Hauptanliegen sind für Millionen Menschen unseres Volkes, die bereit sind, in noch größerer Zahl aktiv zu werden, von der Bewegung gegen Parcoursup (Auswahlssystem für Studienplätze) über „#metoo/balancetonporc“ oder gegen die Jagd auf Flüchtlinge bis zu den Gewalttaten der Polizei.

Darüber hinaus streben wir an, all jene zu sammeln, die die Republik in den Vororten und dichtbesiedelten Stadtvierteln, den städtischen Rand- und Landgebieten aufgegeben hat. Wir befürworten eine Republik der Gleichheit auf dem gesamten Territorium.

These 20: Unsere kommunistische Strategie ist in konkreten Kämpfen verankert, um die Überwindung des Kapitalismus einzuleiten.

In den konkreten Kämpfen auf allen Gebieten entwickeln sich die Möglichkeiten einer realen Überwindung des kapitalistischen Systems. In der realen Bewegung, in diesen Kämpfen und dem Ringen, darin Alternativen zum Tragen zu bringen, verankert sich unsere revolutionäre Strategie, dieser vielgestaltige Prozess, der aus teilweisen Erfolgen, aber auch möglichen Rückschlägen, aus Siegen mit langer Tragweite und Brüchen, schrittweiser Erhöhung der Zielstellungen nach dem Maß der Entwicklung der Kräfteverhältnisse besteht.

Ebenso müssen wir unsere Präsenz, unsere Sichtbarkeit, unsere Aktivität in einer größeren Zahl von Lebens- und Arbeitsbereichen entwickeln, indem wir die Realität in ihrer Widersprüchlichkeit aufgreifen, unsere Eigenständigkeit des Denkens und Handelns entwickeln, um vor allem für das, was wir sind, erkannt zu werden, für die Veränderung der Gesellschaft, die wir verfechten. Die Fragen, die den Alltag unseres Volkes ausmachen, werfen alle politischen Fragen auf, die durch den Beitrag der Kommunisten sinnvoll verstärkt werden können.

These 21: Das In-Bewegung-Setzen der Volksmassen braucht Erfolge, um stärker zu werden. Arbeiten wir auf allen Ebenen daran, sie zu erreichen, und machen wir sie bekannt!

In breiten Schichten unserer Gesellschaft hat sich der Fatalismus ausgebreitet. Das ist das Ergebnis einer ideologischen Schlacht, aber auch einer tatsächlichen Folge von erfolglosen Bewegungen.

Kämpfe finden ein kraftvolleres und breiteres Echo, wenn man sie für erfolgversprechend halten kann. Es ist daher von strategischer Bedeutung, auf allen Ebenen an Kämpfe zu denken, die darauf ausgerichtet sind, gewonnen zu werden, und sich dafür die Mittel verschaffen, ob wir dabei die Initiatoren sind oder ob sie bereits im Gang sind.

So partiell sie sein mögen, können solche Erfolge nur zu Hebeln für ein stärkeres In-Bewegung-Setzen werden, wenn sie bekannt gemacht und popularisiert werden.

These 22: Fünf revolutionäre Umgestaltungen voranbringen, die für unser kommunistisches Projekt grundlegend sind.

Wir verfolgen und unterstützen die Bewegungen unseres Volkes, die wir versuchen, so weit wie möglich voranzutreiben, indem wir uns im Geist der Beharrlichkeit und des Zusammenhalts im Sinn des Ganzen in sie einschalten.

Außerdem bleibt unser Programm das, was in dem Text „Frankreich gemeinsam“ entwickelt worden ist. Angesichts der Bestrebungen unseres Volkes, dessen, was es als das erkennt, was Ziel von Bewegungen sein muss, wie angesichts der objektiven Herausforderungen, die wir für die gegenwärtige und künftige Periode feststellen, verpflichten wir uns, neue Errungenschaften zu erreichen, die dazu beitragen, fünf große revolutionäre Umgestaltungen anzugehen, die für unser kommunistisches Projekt bestimmend sind:

▪ **Die Tür öffnen für den Kommunismus in der Produktion und Arbeit**

Darüber zu entscheiden, was produziert wird, wie die Arbeit organisiert wird, wie die Gewinne verwendet werden, ist von einer Handvoll Großaktionären in Beschlag genommen, die unser Land, seine Arbeiterinnen und Arbeiter ruinieren, wie beispielsweise bei Carrefour, einer Firmengruppe, die Rekorddividenden ausschüttet, fast 4000 Entlassungen vorsieht und denjenigen Niedriglöhne aufzwingt, die mit ihrer Arbeit ihren Reichtum sichern.

Auf internationaler Ebene sind die Angriffe nicht geringer, die auch Auswirkungen in Frankreich haben (1,4 Millionen Menschen leben mit weniger als 5 Dollar pro Tag, 73 Prozent der Weltbevölkerung hat keinen entsprechenden sozialen Schutz).

Es ist die Zeit gekommen, die wirtschaftlichen Entscheidungsbefugnisse für die Arbeitenden und die Verbraucher zu vergrößern, in Frankreich wie in Europa und der Welt. Zugleich vertreten wir das Ziel, einem jeden und einer jeden das Recht auf eine emanzipierte Arbeit und auf Freizeit zu garantieren.

Während die kapitalistische Verwendung der digitalen Revolution zur massiven Zerstörung von Arbeitsplätzen und zur ungezügelter Entwicklung von Niedriglohnjobs bis zur Uberisierung der Tätigkeiten führt, lässt uns im Gegensatz dazu kollektiv entscheiden über die Nutzung, die wir damit vorhaben. Die Potenzialitäten dieser digitalen Revolution ermöglichen in der Tat ganz andere Perspektiven: Entwicklung neuer Berufe, Reduzierung der Arbeitszeit zugunsten anderer menschlicher Betätigungen, um den Arbeitsmarkt zu überwinden mit der Einführung eines Systems der Beschäftigungssicherung und Weiterbildung.

▪ **Die ökologische Revolution einleiten**

Dieses Thema wird in unseren Parteitagstexten seit mehreren Jahrzehnten hervorgehoben. Die Dringlichkeit der Situation erfordert jedoch von unserer Seite ein verstärktes Auftreten an dieser Front in Auswertung der kommunistischen Tagung über die Ökologie: in unserem Land sind fast 50 000 vorzeitig Verstorbene durch die Vergiftung der Atmosphäre verursacht.

Es ist die Zeit gekommen, eine neue Produktionsweise, neue Arten des Konsums, neue Arten der Fortbewegung zu entwickeln. Das verlangt die Verlagerung von Wirtschaftstätigkeiten, den Kampf gegen endokrine (hormonelle) Störfaktoren, die massenhafte Neugestaltung von Industriesektoren (Transport, Schallschutz usw.) wie auch von Forschungen weit ab von dem Abbau, den wir erleben, die Einführung von ehrgeizigen und zwingenden sozialen und ökologischen Kriterien für die Unternehmen, die demokratische Bestimmung und öffentliche Verwaltung der Energiewirtschaft – beginnend bei der Kernenergie, die, um lebensfähig zu sein, unbedingt vom Zugriff der Logiken des Geldes freigehalten werden muss -, die Umgestaltung des französischen Agrarmodells mit Reduzierung der Anwendung von Chemikalien, die Entwicklung von demokratisierten öffentlichen Diensten, ein neues Modell des internationalen Handelsaustauschs auf der Grundlage der Kooperation, fern den verallgemeinerten Freihandelsabkommen und einer ökologisch untragbaren internationale Teilung des Produktionsprozesses.

Dieser Kampf entwickelt sich von Anfang an vom Lokalen bis auf die Weltebene, mit den n Bewegung geratenen Völkern der Entwicklungsländer, die verlangen, dass die reichen und industrialisierten Staaten, für die Klimaerwärmung verantwortlich, ihre ökologischen Schulden begleichen.

▪ **Die patriarchalische Herrschaft zum Rückzug zwingen, Rassismus bekämpfen und die Nationalismen zum Scheitern bringen**

In Reden wie faktisch entstellen diese anhaltenden Herrschaftsformen unser Land, bringen sie Diskriminierungen, Demütigungen und Leiden hervor. Es ist dringend, dass Bewusstsein zu verstärken, dass der Umstand, ein Franzose zu sein, weder eine Hautfarbe noch eine Religion mit sich bringt, wie auch umgekehrt.

Gegenüber den Zemmour, Finkielkraut, der „Manif pour tous“ („Manif für alle“) und anderen mächtigen reaktionären Offensiven stellt unsere Agenda den Kampf für berufliche Gleichstellung, das Recht, über seinen Körper zu verfügen, die gerechte Teilung der Befugnisse, die freie Entwicklung einer jeden Frau und eines jeden Mannes in den Vordergrund, in Frankreich wie weltweit.

▪ **Die öffentlichen Dienste schützen und entwickeln**

Die Kapitalisten wollen alles privatisieren, alles in Waren verwandeln. Sie unterwerfen die öffentlichen Dienste einer Schockbehandlung, indem sie ihnen die menschlichen und finanziellen Mittel entziehen und ihre Verwaltung dem Dogma der Rentabilität bis zur Verhinderung ihrer eigentlichen Missionen unterwerfen.

Die Situation der öffentlichen Krankenhäuser ist dafür der Beweis. Wir müssen sie im Gegenteil dazu fördern, um den menschlichen Bedürfnissen gerecht zu werden und die ökologischen Herausforderungen zu bewältigen: keine Demokratie und keine zukunftsorientierten Arbeitsplätze ohne ein Bildungssystem auf der Höhe der Revolution der Kenntnisse, kein Zugang zur Pflege für alle, keine soziale Absicherung des 21. Jahrhunderts ohne öffentliches Gesundheitswesen und öffentliche Sektoren der medizinischen Versorgung, keine Antwort auf die Herausforderung des Klimawandels ohne öffentlichen Dienst des Energiewesens oder des Eisenbahnverkehrs. Das Statut der öffentlich Bediensteten ist wesentlich, um diese Herausforderungen zu bewältigen, denn es garantiert Gleichheit, Unabhängigkeit und Verantwortungsbewusstsein der Beamten.

▪ **Die Macht über das Geld ergreifen**

Das ist eine objektiv unumgehbare Frage und mehr und immer mehr als solche begriffen. Wir sollten also Kämpfe von Bedeutung gegen die Steuerflucht anstreben und darauf abzielen, mehrere ihrer Mechanismen wie den „Riegel von Bercy“ (Sonderregelung, wonach der Finanzminister die gerichtliche Verfolgung von Steuerbetrug einstellen kann) zu zerbrechen.

Außerdem erfordert das Ergreifen der Macht über das Geld die genaue Kenntnis der Bankaktivitäten, die Bildung eines öffentlichen Bankensektors einschließlich Nationalisierungen, eine volksnahe Kreditverwaltung, eine radikale Umorientierung der Europäische Zentralbank, um ihre Macht der Geldausgabe in den Dienst der Bedürfnisse der großen Mehrzahl zu stellen.

Schließlich müssen wir daran arbeiten eine gemeinsame Weltwährung zu schaffen, um der Herrschaft des Dollars zu entkommen und der großen Mehrzahl der Menschen zu ermöglichen, ihre gemeinsame Währung zu beherrschen.

Erringung von Macht

These 23: Es gibt keine politische Emanzipation ohne kulturelle Emanzipation.

Der Kapitalismus nimmt das Verhalten einer Form von Diktatur des Denkens an, deren Bestreben es ist, seine kulturelle Hegemonie aufzuzwingen, indem er sich der Welt der Vorstellungen bemächtigt. Werke, Sprachen, Orte, Festivals, Künstler verschwinden,

während große globalisierte Firmengruppen sich über die künstlerische Produktion, die Medien und das Web hermachen. Sie fabrizieren und verbreiten massenhaft standardisierte und uniformierte „Kulturprodukte“. In der Falle der Sparpolitik gefahren und durch die liberalen Kriterien unterhöhlt, erleben die öffentlichen Kultureinrichtungen, wie ihre Schaffensfreiheit, ihr kritischer Geist, ihre bürgernahe Form bedroht wird. Das ist um so gefährlicher, als Neoliberalismus und Neopopulismen im gleichen obskuranten Schritt zusammenlaufen. Elitenverhalten und kultureller Populismus treten als Waffe in Erscheinung, um im Namen des Volkes zu sprechen, wobei sie ihm gleichzeitig das Recht verweigern, sich zum Akteur seiner eigenen Geschichte zu machen.

Die Kunst, das Wissen, die Kultur und Volksbildung ins Zentrum unseres emanzipatorischen Kampfes zu stellen, eine progressive kulturelle Hegemonie zu erkämpfen, sind entscheidende Aufgaben zur Schaffung eines neuen Klassenbewusstseins und einer Alternative zu den Zerstörungen des Kapitalismus wie der populistische Hass.

Stellen wir dem Diktum der Waren, der Zerstreung, des identitären Rückzugs auf sich selbst das Wagnis des schöpferischen Schaffens, den Ehrgeiz kultureller Demokratie wie auch die Öffnung gegenüber der Welt entgegen, um einen neuen Universalismus der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit zu entwickeln.

These 24: Wir sind mit einer neuen Phase der autoritären Konzentration von Macht konfrontiert

Die herrschenden Kreise, die schwer tun, Zustimmung zu erreichen, sind durch den Autoritarismus (autoritäres Verhalten) versucht. Mächtige Medien-Systeme in den Händen der Mächte des Geldes kontrollieren den ständigen Fluss von Informationen. Transnationale Unternehmen, die aus der digitalen Revolution entstanden sind, dehnen ihren Zugriff auf immer neue Bereiche aus. Die Demokratie in der Krise ist bedroht. In Ermangelung eines realen Zugriffs auf das Fassen von Beschlüssen ziehen sich Millionen Bürgerinnen und Bürger aus dem demokratischen Spiel zurück.

In Frankreich will Emmanuel Macron eine große Etappe bei der Konzentration von Macht hinter sich bringen. In den Unternehmen zielen alle seine Gesetze darauf ab, die Lohnabhängigen und ihre Gewerkschaften des Rechts auf Eingreifen zu berauben. Er will auch eine neue institutionelle Konzentration, weniger Befugnisse für die Kommunen, weniger Abgeordnete und weniger Parlamentsmacht, immer mehr für einen Staat in den Händen einer Finanztechnokratie. Eine monarchistische Präsidentialisierung dient als Hebel für einen schwerwiegenden politischen Umbau: eine immer weiter der Volkskontrolle entzogene Macht.

Wir stellen dem eine Konzeption von Politik entgegen, die auf die Vergrößerung der Befugnisse der großen Mehrzahl gegründet ist.

These 25: Wir streben die Eroberung der Staatsmacht an, um die Macht der großen Mehrzahl größer werden zu lassen.

In der kapitalistischen Globalisierung bleibt die Rolle der Staaten groß und die Französische Kommunistische Partei kann sich nicht am französischen Staat, der sechstgrößten Macht der Welt desinteressiert zeigen.

Wir haben schon einen kleinen Teil der Staatsmacht innegehabt, was machtvoll dazu beigetragen hat, tiefgehende Umgestaltungen in unserem Land mit sich zu bringen: Wahlrecht und Wählbarkeit der Frauen, soziale Sicherheit, allgemeines Statut des Staatsdienstes, Nationalisierungen, Solidaritätsgesetz und Stadterneuerung.

In einer Situation, die noch radikalere Umgestaltungen verlangt, die Prozesse langer Laufzeit, Schwellen und Brüche vermischt, strebt die Französische Kommunistische Partei mehr denn je die Eroberung der Staatsmacht an.

Allerdings zielt die PCF nicht darauf ab, sich einfach an die Stelle einer anderen Kraft an der Spitze dieser Maschinerie zu setzen. Diese Eroberung ist für uns nur insofern von Wert, als

sie Teil unseres Kampfes ist, der darauf abzielt, dass diejenigen, die die Reichtümer produzieren, die Macht bekommen zu entscheiden.

Wir streben in diesem Sinn die Verfassung einer neuen Republik an.

These 26: Unsere Strategie der Eroberung von Macht beschränkt sich nicht auf den Nationalstaat.

Nicht alle Macht liegt beim Staat und ist auch nicht dazu berufen, dort zu liegen. Die Stätten der Macht sind vielfältig.

Er erstreben die Eroberung von Macht der Lohnabhängigen auf der Ebene der Unternehmen. Wir erstreben die Eroberung von Macht in den verschiedenen Institutionen, die allzu oft für Initiativen und Kontrolle der Bevölkerung verschlossen sind. Wir erstreben die Eroberung von Macht in den territorialen Gebietskörperschaften und Gemeinden. In diesem Sinn streben wir nach einer Dezentralisierung der Machtbefugnisse in möglichst großer Nähe für die Bürgerinnen und Bürger, und wir treten ein für die Entfaltung der Nachbarschaftsdemokratie.

Die Europäische Union ist infolge ihres Aufbaus im Dienst der Märkte und unter der Vorherrschaft der Großmächte zu einer Schlüsselebene für den Klassenkampf geworden. Für unsere Völker, und um den Lauf der Globalisierung zu verändern, sind grundlegende Umgestaltungen in ihren finanziellen und politischen Orientierungen der Kooperation – darunter Brüche mit den gegenwärtigen Verträgen – ein strategisches Ziel. Wir kämpfen gleichzeitig für eine andere Politik Frankreichs in Europa und für europäische Fronten in den Institutionen und außerhalb derselben. Wir entwickeln unser Handeln auf der Ebene des Kontinents gemeinsam mit der Europäischen Linkspartei, der Fraktion der GUE/NLG und in der Zusammenarbeit aller progressiven Kräfte, die bisher entwickelt worden ist und in der kommenden Periode entwickelt werden muss, um erfolgversprechende Fronten aufzubauen.

Angesichts eines globalisierten Kapitalismus entwickeln wir unsere Aktion auf internationaler Ebene mit den politischen Kräften des Fortschritts, aber auch mit gesellschaftlichen Bewegungen wie „#meto/balancetonporc“ oder dem globalen Kampf gegen die Riesen der Digitalwirtschaft (Google, Apple, Facebook, Amazon, Microsoft usw.) für ihre Unterwerfung unter Steuerabgaben und die Inbesitznahme unserer Daten.

Unser strategisches Vorgehen ist grundlegend internationalistisch. Der internationalistische Teil unseres Kampfes muss verstärkt werden angesichts von Strategien, die faktisch auf dieser Ebene entwickelt und umgesetzt werden.

Das Anwachsen der kommunistischen Kräfte ist ein strategisches Ziel, die mehrheitliche Sammlung ein unumgehrer Weg.

These 27: Die kommunistischen Abgeordneten sind ein kostbares Gut in diesem Kampf

Für unsere revolutionäre Strategie sind die tausende in der kommunistischen Partei engagierten Männer und Frauen, die Verantwortungen in den Institutionen ausüben, ein wichtiger Trumpf. Ob sie die Mehrheit haben oder nicht, sind sie wertvolle Stützpunkte für fortschrittliche Kämpfe; sie nehmen daran direkt teil in größtmöglicher Nähe zu ein Einwohnerinnen und Einwohnern, indem sie unmittelbare und perspektivische Antworten für tiefgehenden Umgestaltungen vorbringen. Darüber hinaus nehmen sie gegenüber den Angriffen des Kapitals, der Austeritätspolitik und der autoritären Machtkonzentration einen einzigartigen Platz ein in der Aktion, wobei sie Widerstand und Experimente miteinander verbinden, in erster Linie mit der großen Zahl der Bürgerinnen und Bürger.

Als Akteure der Sammlung auf allen Ebenen und unter allen Konstellationen sind kommunistische Abgeordnete also eine der Bedingungen für das Vorankommen unserer Ideen, unserer Kämpfe, der Volksbewegung für den Fortschritt.

Voll und ganz Kommunisten, voll und ganz im Einsatz für die Sammlung von neuen Mehrheiten

These 28: Für das In-Gang-Bringen permanenter Volksbewegungen: kommunistische Initiative und Fronten der Volkseinheit

Die Entwicklung von Volksbewegungen, von gesellschaftlichen Experimenten, von politischen Mehrheiten, die in der Lage sind, konkret das Vorankommen von emanzipatorischen Bestrebungen unseres Volkes zu verwirklichen, sind das Zentrum unserer Strategie.

„Die Befreiung der Arbeitenden kann nur das Werk der Arbeitenden selbst sein“, das bringt klar die revolutionäre demokratische Umgestaltung zum Ausdruck, die wir anstreben. Durch ihre Vorschläge, ihre Fähigkeit zur Analyse und Initiative stellt sich die kommunistische Partei in den Dienst dieser emanzipatorischen Bewegung.

Es gibt keine unantastbare politische Formel, die geeignet wäre, diese ständige schöpferische Fortentwicklung einzuschränken. Der kommunistische Kampf, der Klassenkampf, das breiteste In-Gang-Setzen von Volksbewegungen erfordern politische Aktivitäten in sich entwickelnden und vielgestaltigen Konstellationen. Diese Konstellationen, mehrheitlich oder breit genug, um die Bewegung der Gesellschaft voranzubringen, setzen die Politisierung und das Eingreifen der Volksmassen in breitem Umfang und zugleich die kommunistische Initiative in der Gesellschaft voraus. Oft tun wir uns schwer, beides zu entwickeln, was die sich entwickelnden Sammlungsbewegungen schwächt oder deren Tragweite begrenzt.

Die kommunistische Initiative in den Volkskämpfen muss mit mehr Kühnheit und Beständigkeit entwickelt werden, was Veränderungen in der Anleitung unserer Partei und bei den Beziehungen, die wir mit der Gesellschaft unterhalten, notwendig macht.

Die Politisierung der Volksbewegungen erfordert mehr Initiativen und mehr Engagement im Dienst der Diskussion in der Bevölkerung, die Schaffung von mehr Möglichkeiten ihrer Entfaltung, und die Bekämpfung der Tendenz, die politische Debatte an andere zu delegieren oder diese Themen zu ignorieren.

Voll und ganz Kommunisten und voll und ganz für die Sammlung, das ist die Leitlinie, die umzusetzen wir uns bemühen müssen. Politische oder Wahlbündnisse sind für uns eines der Mittel und kein Selbstzweck im Dienst unserer Ziele.

Unsere Strategie ist also unauflösbar kommunistische Initiative für transformatorische Volkskämpfe und Aufbau von Fronten der Volkseinheit, um diese Kämpfe voranzubringen und erfolgreich zu machen. Das ist eine ständige schöpferische Weiterentwicklung, die nicht ganz und gar im Voraus geplant werden kann, die aber besser ständig angeregt, eingeschätzt und koordiniert werden muss.

These 29: Die Linksfront ist letztlich gescheitert, nicht ohne Erfolge erreicht zu haben.

Auf ihrem Parteitag von 2008 rief die PCF zur Bildung von „breitestmöglichen Fronten für präzise politische Ziele“ auf, die sich stützen „auf eine ständige auf Einheit ausgerichtete Konstruktion mit Fachleuten, Fronten, Allianzen, die den verfolgten Inhalten und den anstehenden Terminen angepasst sind“.

Aus diesem ursprünglichen Impuls heraus entstand die Linksfront. Diese originelle Konstruktion hat zehntausende Menschen zum Engagement motiviert, die Hoffnung von Millionen anderen ausgelöst mit dem Programm „Der Mensch zuerst“, das in mehr als 500 000 Exemplaren verbreitet worden ist.

Doch von Anfang der Linksfront an waren wir mit einer Schwierigkeit konfrontiert: da, wo wir *breite Fronten* aufbauen wollten, mussten wir uns angesichts der anstehenden Wahltermine und im Namen der Aufrechterhaltung der Sammlung mit *einer* Front zufriedengeben, reduziert auf das Ausmaß eines Bündnisses von Kräften mit mehr und mehr

auseinanderlaufenden Strategien. Es fehlte uns an Initiativen, um ein dauerhaftes Eingreifen der Volksmassen in sektoralen Kampffronten anzuregen, die politische Plattformen der gesellschaftlichen Umgestaltung vertreten. Das hat sowohl die Illusion einer Linksfront als potenzielle Partei verstärkt, der man auch direkt angehören kann, als auch die von Bündnissen, die so konzipiert wären, dass sie nur Kräfte, die in allen Punkten mit unseren eigenen Zielen einverstanden sind, betreffen.

Von 2012 bis 2015 konnten oder verstanden wir nicht, die Linksfront stärker zu machen noch aus dem tiefgehenden Streben nach Einheit ihrer Sympathisanten eine Kraft des Zusammenhalts zu machen, die ihr Auseinanderbrechen verhindert und ihre Dynamik ausweitet. Wir konnten oder verstanden nicht, die Mittel und die Stellen zu finden, um politische Debatten demokratisch zu entscheiden.

Wir haben den Wahltermin von 2017 mit zwei zu bewältigenden Zielen erörtert, nämlich

- Entwicklung einer authentischen Präsidentschaftskandidatur des Fortschritts, fähig, in den zweiten Wahlgang zu kommen und ihn zu gewinnen;
- Sicherung und Stärkung unserer beiden Parlamentsfraktionen (in Nationalversammlung und Senat, Übers.)

Wir sind gescheitert, unser erstes Ziel zu erreichen, aber haben das zweite erfüllt. Doch wir haben beim ersten Wahlgang der Parlamentswahlen stimmenmäßig auf nationaler Ebene ein katastrophales Ergebnis eingefahren.

Haben wir nicht Irrtümer der Einschätzung der politischen Situation auf der Linken Anfang des Jahres 2016 begangen? Haben wir insbesondere nicht den Zustand des Zerfalls der Hauptkräfte in diesem politischen Raum unterschätzt, ihre globale Ablehnung durch die Öffentlichkeit, die auch die „Frondeure“ bei den Sozialisten einschloss?

Die Gründung von „La France Insoumise“ („Das ununterworfenen Frankreich“ - LFI) und die einseitige Kandidatur von Jean-Luc Mélenchon waren die Todesurkunde der Linksfront.

Wenn das vom dieser Kandidatur verfochtene Programm auch einen großen Teil von „Der Mensch zuerst“ aufgriff, bleibt dennoch, dass sie wesentliche Punkte davon ausschloss. Dieser Wahlkampf verfolgte ein ganz anderes strategisches und politisches Ziel als das der Linksfront. Es ging für die Führung der LFI darum, den Präsidentschaftswahlkampf zu nutzen, um eine neue Organisation aufzubauen, die darauf abzielt, den gesamten politischen Raum der Linken und darüber hinaus zu besetzen, indem sie alle anderen Kräfte absorbiert, an den Rand drängt oder auslöscht, um einen hegemonialen „populistischen“ Raum zu schaffen.

Doch die Dynamik, von der diese Kandidatur profitierte, verdankt viel der Hoffnung, die die Linksfront verkörpert hat. Wenn wir unsere eigene autonome Kandidatur auch nicht auf das erforderliche Niveau bringen konnten oder zu bringen verstanden, was das Auslöschen der kommunistischen Stimme in diesem Wahlkampf mit sich brachte, sind wir doch nicht ganz unbeteiligt am Ergebnis dieser Kandidatur, die Illusionen, aber auch sehr positive Keime gesät hat. Die Mehrzahl derjenigen, die für diesen Kandidaten gestimmt haben, war – und bleibt – authentisch durch tiefgehende fortschrittliche Bestrebungen geprägt. Deshalb können wir nicht zulassen, dass dieses Potenzial in ein „populistisches“ Abenteuer ohne Zukunft hineingezogen wird, den klassenmäßigen Bezugspunkten fremd, wenig sensibel für das Erfordernis der Überwindung des Kapitalismus, in diesem Punkt noch sehr von seinen sozialdemokratischen Ursprüngen geprägt. Es ist an uns, die Bedingungen, Rahmen und öffentlichen Räume zu schaffen, um mit allen denen zu arbeiten, die die Linksfront im Herzen trugen, mit all denen, die für die Kandidatur von Jean-Luc Mélenchon im Jahr 2017 aktiv waren.

Das Scheitern der Linksfront reiht sich auch ein in einer ganzen Serie von Misserfolgen unserer Versuche der Sammlung seit dem Ende des „Gemeinsamen Programms“: Vereinigung an der Basis, neue mehrheitsorientierte Sammlung der Volkskräfte, Einheitspakt des Fortschritts, plurale Linke, antiliberaler Komitees.

Ausgehend von der Bewegung der französischen Gesellschaft und einer Analyse, der seit März 1978 erlittenen Misserfolgen müssen wir ein neues strategisches Angebot entwickeln, das ein echter Paradigmenwechsel sein soll. Diese neue Strategie besteht nicht darin, das besser zu machen, was gescheitert ist, sondern etwas anderes zu machen: es geht darum, in der Gesellschaft in der Dauer Bewegungen von Kämpfen mit transformatorischen Zielstellungen zu unterstützen und anzuregen. Das ist ein strategisches Vorgehen, das sich um widersprüchliche Bewegungen der Gesellschaft ausdrücken und unsere Wahlstrategie der Eroberung der Macht leiten muss.

Die Präsidentenwahl wirft ein spezielles, für die PCF seit 1965 schwieriges Problem auf. Dieses Problem wächst im Maß der fortschreitenden Präsidentialisierung des politischen Lebens. Wir müssen gleichzeitig daran arbeiten, von jetzt an die Termine von 2022 vorzubereiten und die Logiken der Delegierung der Macht an einen Mann der Vorsehung zum Scheitern zu bringen, die zu unserem ganzen politischen Herangehen im Gegensatz stehen.

In der Debatte: Bilanz

Über das hinaus, was in der These über die Bilanz der Linksfrent und der Wahlen von 2017 geschrieben ist, vertreten Genossinnen und Genossen andere Ansätze zu unserer Bilanz.

Eine Überlegung ist, dass eine längerfristige Bilanz über die PCF und die kommunistischen Parteien in der Welt seit dem Fall der Mauer von Berlin vorgenommen werden muss.

Manche meinen, dass unsere strategischen Entscheidungen, die mit dem Begriff „Experimente von Sammlung“ bezeichnet worden sind, faktisch nie überprüft worden sind seit dem 30. Parteitag von Martigues (im Jahr 2000, Übers.), und dass die Aufgabe des Sozialismus zugunsten einer kommunistischen Zielsetzung uns die Mittel nimmt, auf Fragen zu antworten, die sich Millionen Menschen stellen.

Es wird der Gedanke vorgebracht, dass ‘das Scheitern der Linksfrent mit einer verschwommenen Rolle der Partei und einem Vorrang für Wahlfragen und der Suche nach Allianzen im Verhältnis zu den Kämpfen und zur Werbung für die kommunistischen Ideen zusammenhängt. Für andere Genossinnen und Genossen hängt das damit zusammen, dass man mehrere Fronten aufbauen wollte, statt eine einzige Front zu festigen, besonders über direkte Mitgliedschaften bei der Linksfrent.

Hinsichtlich der Wahltermine von 2017 stehen die Bilanz der Kandidatenwahl und der Prozess der Beschlussfassung in der Debatte. Manche Genossen meinen, dass die Tatsache, unseren Willen zur Zusammenführung der Linkskandidaten nicht bis zu Ende verfolgt und die Beschränkung der Abstimmung der Kommunisten auf die Alternative zwischen einem kommunistischen Kandidaten und J.-L. Mélenchon ein Problem ist. Für andere ist die Entscheidung, keinen Kandidaten zur Präsidentenwahl zu präsentieren und den Kandidaten von „France Insoumise“ zu unterstützen, sowie die Bedingungen, in denen dieser Beschluss gefasst worden ist, und vor allem seine Folgen, zum Aufstieg des Kandidaten der LFI zum Hauptopponenten beigetragen haben.

Eine andere Idee ist, dass das Fehlen unserer Vorschläge im Präsidentenwahlkampf in großem Maß zu unserer Auslöschung und unserer Niederlage bei der Parlamentswahl beigetragen hat. Genossen meinen, dass jene Nominierung ohne die geringste politische Bedingung vorgenommen worden ist und dass die Handhabung der Patenschaften (für die Präsidentschaftskandidatur, Übers.) es nicht ermöglicht hat, auf eine positive Vereinbarung für die PCF zu den Parlamentswahlen zu drängen.

Genossen sind der Ansicht, dass das Scheitern von 2017 damit zusammenhängt, dass die Führung unserer Partei eine unmögliche Zusammenführung der gesamten Linken anstrebte, während die Führung von LFI einen klaren Bruch mit einer von breiten Volkskreisen abgelehnten PS (Parti Socialiste) wollte. Die Sackgasse ergab sich aus der Unmöglichkeit, für diese Differenz eine Lösung zu finden, was zum Bruch führte. Das hänge mit einer langen

Abfolge von Einschätzungsirrtümern der PCF über die politische Situation zusammen, insbesondere darüber, was aus der PS, ihren Wählern sowie den „Frondeuren“ geworden ist.

Eine andere Idee ist, dass nachdem einmal die Entscheidung getroffen war, J.-L. Mélenchon zu unterstützen, dieser Beschluss nicht wirklich umgesetzt worden ist. Für manche Genossen war ein vom Wahlkampf des Kandidaten der LFI autonomer kommunistischer Wahlkampf nicht möglich.

Es gibt auch eine Debatte über die Charakterisierung des Programms der LFI von 2017 „Die Zukunft gemeinsam“. Für manche Genossen wird darin das Wesentliche des Programms „Der Mensch zuerst“ (der PCF) übernommen. Für andere sind kommunistische Schlüsselvorschläge daraus gestrichen worden.

Schließlich meinen Genossinnen und Genossen, dass wir seit den Terminen von 2017 die wesentliche Frage der zunehmenden Abkehr der Bürgerinnen und Bürger vom Wahlparole umgangen haben und dass dies diese nur dazu führen konnte, sich nicht in unserer Partei wiederzuerkennen.

These 30: Die politischen Kräfte des Kapitals befinden sich in einer großen Umstrukturierung um drei Pole herum mit ausgeprägter Durchlässigkeit.

Die Bedingungen, denen wir in der derzeitigen politischen Periode gegenüberstehen, sind durch die Wahltermine von 2017 durcheinandergewirbelt worden. Doch die Neustrukturierung der Kräfte, denen wir gegenüberstehen, ist noch im Gang; sie ist noch nicht stabilisiert.

Wir haben es mit einen globalen und ausgeprägten, radikal durchdachten Vorhaben des Finanzkapitals zu tun, um Frankreich in die neue weltweite Unordnung und Konkurrenz einzugliedern, das nicht nur eine Verschärfung der Attacken der herrschenden Klasse auf die Welt der Arbeit und die Demokratie erzeugt.

Das bevorzugte Instrument dieses Vorhabens ist ein Cäsarismus, der profitiert vom Zerfall der früheren politischen Ordnung, von der Krise der Politik und der repräsentativen Demokratie, von der Schwächung der Arbeiterbewegung, von der Zersplitterung der Linken, vom Nichtvorhandensein einer massenhaft glaubhaften progressiven Alternative, von der Auflösung von Bezugspunkten, anhand derer sich mehrere Jahrzehnte lang sich die politischen und sozialen Auseinandersetzungen herausgebildet haben.

Diese Vorhaben ist von einer ebenso beträchtlichen Tragweite wie das, die – in einem ganz anderen Kontext – der Gaullismus am Ende der 1950er Jahre hatte. Seine Zielsetzung ist nicht nur, das zu liquidieren, was vom Erbe des „Nationalrats der Résistance“ übriggeblieben ist (gemeint sind die positiven sozialen und demokratischen Errungenschaften der ersten Nachkriegsjahre 1945-47, Übers.), sondern die Strukturen der Wirtschaft des Landes noch einmal qualitativ umzugestalten, die institutionellen Gleichgewichte zutiefst zu verändern, indem die letzten Formen von Gegenmacht, die in der V. Republik überlebt haben, erstickt, das französische „republikanische Modell“ erdrosselt wird, um es bei die Organisation des gesellschaftlichen Leben nach einer von den herrschenden Klassen der USA inspirierten Logik zu ersetzen, das Ganze angelehnt an eine Ideologie, die sich als eine Antwort auf die Herausforderungen des Anfangs dieses Jahrhunderts darstellt.

Das verleiht der LREM („La République En Marche“ – neu entstandene Partei um die Kandidatur von Staatspräsident Macron, Übers.) bei ihrem Unternehmen der Neuformierung im Dienst einer Umgruppierung der liberalen Kräfte eine beträchtliche Kraft. Diese politische Operation macht auf der Rechten einen Raum für das Zusammengehen der radikalisierten Rechtskreise um Laurent Wauquiez und der Rechtsextremisten frei.

Wenn der erste dieser Pole (gemeint sind die „Republikaner“ unter ihrem neugewählten Chef Wauquiez, Übers.) von Krisen erschüttert und durch die Operation LREM in Schwierigkeiten gebracht wurde, bleibt er dennoch nicht weniger besonders gut verankert, trotz des

Desasters der Kandidatur Fillon (Präsidentschaftskandidat der „Reps“, Übers.), sein Echo strahlt nach wie vor weithin aus.

Der zweite dieser Pole erlebt ebenfalls eine Umgruppierung und Neuorientierung, symbolisiert durch die Entfernung von Florian Philippot und die Verstärkung einer liberalen Redeweise, die hinter weniger Masken versteckt. Trotz der Marine Le Pen im zweiten Wahlgang der Präsidentschaftswahl versetzten heilsamen und schallenden Niederlage bleibt die Verankerung der Rechtsextremen auf einem historisch hohen Niveau, und nichts zeigt bisher einen Rückgang an.

Dieses Anwachsen von Gefahren wird nicht von allein aufhören, nur eine mächtige Alternative des Fortschritts, die ein kraftvolles Klassenprojekt verfehlt, kann dem auf die Dauer wirkungsvoll entgegenreten.

These 31: Die Kräfte des Fortschritts gruppieren sich neue unter Schwierigkeiten und in der Zersplitterung

Das Zerschlagen der PS (Parti Socialiste), Kennzeichen der Diskreditierung des sozialdemokratischen Projekts, schüttelt die Situation auf der Linken durcheinander.

Die fünfjährige Amtsperiode Hollande hat die Idee der Linken wie nie zuvor beschädigt. Faktisch hat die positive Identifizierung mit dem Bezugspunkt „links“ beträchtlich abgenommen, aber sie ist nicht verschwunden und unser Volk hat nichts Gutes zu erwarten von ihrem Verschwinden, umso mehr als die Wahrheit, die sich über das Projekt Macron ausbreitet, der Mehrzahl der Menschen verdeutlicht, dass es sich um ein authentisches Projekt der Rechten handelt.

Die Geographie der Linken wird dadurch umso mehr durcheinandergebracht, als die stärkste Kraft von ihnen, LFI („La France Insoumise, Formation unter Führung von J.L. Mélenchon, Übers.) es ablehnt, sich darauf zu berufen und vielgestaltige und variable Bezugspunkte benutzt, darunter den des „Populismus“ und des „Dégagismus“ („Hau-ab“-Mentalität). Doch die gesellschaftlichen Kräfte, die sie unterstützen, sind mehrheitlich aus der Bewegung der antiliberalen Linken hervorgegangen, die sich seit 2005 weiter ausgebreitet hat und zu deren Entwicklung wir beigetragen haben.

Andere Kräfte aus dem Schoß der Sozialdemokratie wie die Bewegung „Generation,S“ von Benoît Hamon treten in Erscheinung.

Heute sind die politischen Bezugspunkte derjenigen, die wir den Ehrgeiz haben zu sammeln, zersplittert und im Wandel begriffen. Die soziale und politische Linke ist dauerhaft von Unterschieden gekennzeichnet, wie es der Appell zum 26. Mai zeigt. Ihre Zusammenführung ist notwendig, aber reicht nicht aus.

Unsere Arbeit des Zusammenführens entwickelt sich zunächst um ausgeprägte Inhalte, die Forderungen des Volkes entsprechen. Diese Neuentwicklung ist nicht starr, sie verlangt unsererseits Ehrgeiz und Kühnheit.

These 32: Voran zu einer neuen sozialen und politischen Front

Unsere Strategie besteht aus ideologischen Debatten, ständigen Kämpfen, Teil-Fronten, um die Macht von LREM und der Unternehmerschaft, die sie unterstützt, zurückzudrängen, um ihre Offensive der Umgestaltung zu stoppen, um Breschen zu öffnen und konkret Fortschritte im Gegensatz zu den Logiken des Kapitals zu entwickeln,

Wir führen diese Kämpfe auf allen Ebenen, lokal, regional, national, europäisch und weltweit.

Diese Bewegungen sollen einen Wechsel der politischen Mehrheit im Land vorbereiten. Wenn die Bedingungen dafür heute nicht gegeben sind, ist der Bedarf an einer alternativen Mehrheit zur Macht von Macron doch bereits jetzt aufgeworfen. Wir werden auf dem Weg dieser notwendigen politischen Neuorientierung in den im Gang befindlichen und kommenden Volkskämpfen vorankommen, indem wir die Forderung einer Transformation der politischen Machtbefugnisse und ihrer Orientierungen stärker machen.

Welche Perspektive können wir auf nationaler Ebene vorschlagen, die nicht nur die Niederlagen der jüngsten Vergangenheit erneut wiederholt?

Wir wissen, dass die sozialen und politischen Kräfte, der In-Gang-Bringen notwendig ist, verschiedenartig sind und von Debatten durchzogen werden. Die Mobilisierungen des Frühjahrs gegen die Politik von Macron haben es bestätigt.

Wir schlagen den Kräften, die zum Experimentieren eines neuen politischen Rahmens bereit sind, um dieses Aufbauwerk voranzubringen, ohne die Debatten zu negieren, die Schaffung eines Nationalen politischen Forums vor, das die politische Debatte zwischen den verfügbaren Kräften weiter verfolgen, gemeinsame Kampagnen anregen, programmatische oder wahlpolitische Konstruktionen erarbeiten könnte, ohne die Beteiligung aller Kräfte, die sich dem anschließen, jedes Mal obligatorisch zu machen. Indem dies die politische Aktionseinheit fördern würde, würde es jeder Kraft ihre volle und uneingeschränkte Freiheit der Initiative überlassen.

In der Debatte: Strategie

Die Debatte über die notwendige strategische Erneuerung unserer Partei und die „neuen strategischen Initiativen“, die sich daraus ergeben, sind Teil der am meisten von den Kommunistinnen und Kommunisten diskutierten Fragen.

Die Lehren, die aus der Bilanz der Linksfront, ihrem scheußlichen Scheitern, unseren historisch niedrigen Ergebnissen bei der Parlamentswahl, aus der Schwierigkeit und der Zersplitterung, in der sich die Linkskräfte befinden, gezogen zu werden gehören, werden heiß debattiert.

Über die in den Thesen der Gemeinsamen Grundlage hinaus werden mehrere Ideen vorgebracht; vor allem bezüglich des Neustarts der kommunistischen Initiative. Für die einen gibt der Text nur ungenügend Raum für den Neustart der kommunistischen Initiative und des kommunistischen Projekts in Verbindung mit den Kämpfen, obwohl die Sammlung über Inhalte im Zentrum jeder Neukonstruktion stehen sollte. So müsse es strategischen Vorrang haben, die Volksbewegung ideologisch neu auszurüsten und sie politisch zu entwickeln, Sektor für Sektor, durch die Bildung von Fronten des Kampfes und von Plattformen, die über präzise Ziele zusammenführen. Dies erfordere eine Autonomie der kommunistischen Kraft, um wieder Klassenfragen zum Thema zu machen, bis sie die Identitätsfragen dominieren und zur Matrix für die Neuformierung der Linken werden.

Eine andere Idee ist hingegen der Meinung, dass es die unzureichende Analyse der aufkommenden transformatorischen Bewegungen in der Gesellschaft, der Produzenten der Modernität ist, die die PCF an den Rand versetzt.

Um neue offensive Kämpfe zu initiieren, entwickelt die Gemeinsame Grundlage fünf umgestalterische revolutionäre Ziele, die für unser kommunistisches Projekt grundlegend sind. Doch sind sie auf der Höhe der Situation, aussagekräftig und vor allem handhabbar? Manche Genossen meinen nein und wollen, dass die Debatte weitergetrieben wird.

Der zweite debattierte Gedanke dreht sich um den Vorschlag eines „nationalen politischen Forums“, die von manchen als verfrüht und unangemessen beurteilt wird. Verfrüht, weil die Bedingungen dafür, dass dabei transformatorische Inhalte vorrangig sind, nicht gegeben sind, solange wir nicht die Offensive über diese Inhalte wieder aufgreifen. Unangemessen, weil es dem ähnelt, was wir schon gemacht haben und dieses Forum Gefahr läuft, die früheren Misserfolge zu reproduzieren.

Die Zukunft der Linken ist ebenfalls in der Debatte. Wir gaben der Linksfront das Ziel, innerhalb der Linken die sozialliberalen Kräfte zu verdrängen. Aber heute ist es der Zerfall und sogar das Verschwinden der Linken, die auf dem Spiel stehen. Stellen wir in dem Moment, da sich das Projekt Macron als zutiefst rechts herausstellt, das Ziel ihres Neuaufbaus genügend ins Zentrum unserer Strategie, und wie?

Dazu wird der Gedanke vorgebracht, dass wir die neue Geographie der Linken und das Aufkommen der LFI, die das Hochkommen einer Linken mit einer antikapitalistischen Zielsetzung kennzeichne, anders berücksichtigen müssen. Die LFI stehe somit vor der Herausforderung der Sammlung der Linken, wenn sie nicht zu einer zusätzlichen Enttäuschung Anlass geben will. Wir haben eine besondere Verantwortung, besonders bei den kommenden Lokalwahlterminen, wegen unserer örtlichen Verankerung, die Frage dieses Zusammenführens aufzuwerfen, den Kampf für die Zurückeroberung einer Linken zu führen, die heute sehr geschwächt ist.

Insgesamt ergibt sich aus den Thesen der Gemeinsamen Grundlage und den vorgebrachten Ideen, dass wir die Debatte über unsere strategische Erneuerung bis zum Parteitag fortsetzen müssen. Wir sind noch weit davon entfernt, am Ende dieser Debatte zu sein

These 33: Wir haben die Aufgabe, bei allen Wahlen präsent zu sein

Mit der Perspektive, das bewusste In-Bewegung-Setzen der großen Mehrzahl für Ziele des Fortschritts zu fördern, haben wir die Aufgabe, bei allen Wahlen einschließlich der Präsidentenwahl präsent zu sein.

Die konkrete Analyse der verschiedenen Situationen muss uns dazu bringen, die genauen Modalitäten dieser Präsenz jeweils zu bestimmen. Doch beim gegenwärtigen hyperpräsidentialisierten Terminplan der V. Republik müssen wir schon ab jetzt die gesamte Fünfjahresperiode vorbereiten und die Relevanz unserer Präsenz bei allen Wahlen demonstrieren.

Die zwei nächsten Wahltermine, vor denen wir stehen, die EU-Wahl im Mai 2019 und die Kommunalwahlen 2020, müssen ab jetzt vorbereitet werden, ausgehend von ihren jeweils eigenen Charakteristiken und Zielen, die sie voranzubringen ermöglichen können.

Die EU-Wahlen finden im kommenden Mai (2019) statt. Wir sind im Wahlkampf mit klassenorientiertem Inhalt – die Volksinteressen gegen, die der Finanzwelt zu vertreten – und internationalistischen Inhalt – die Notwendigkeit eines Frankreich hervorzuheben, das frei ist, Nein zu sagen und in der Offensive zu sein für die unverzügliche Entwicklung von Kooperationen gemeinsamer Entwicklung mit ausgewählten Partnern.

Diese Orientierung ist die progressive Antwort auf die falsche Alternative zwischen dem neoliberalen „Integrismus“ von Macron und dem ebenso neoliberalen Nationalismus des FN, den zwei Seiten der einen kapitalistischen Medaille.

Im Kontext einer machtvollen Ablehnung der Politik der EU, der Krise der Parteien des liberalen Konsenses und zugunsten einer noch reaktionärerem Rechten oder von Bewegungen wie LREM (Macron-Formation, Übers.) und eines kritischen Durchbruchs der Rechtsextremen besteht die Alternative in unserer Fähigkeit, bei den Wahlen ein Kräfteverhältnis zu schaffen zugunsten starker sozialer Erfordernisse. Jugendliche wie Rentnerinnen und Rentner, Lohnabhängige wie Selbständige, Friedensbewegte wie Umweltbesorgte, Feministen wie Antirassisten, alle in ihren Kämpfen mit den EU-Verträgen und der EU-Politik konfrontiert, müssen in den EU-Wahlen 2019 eine Gelegenheit finden, ihre Anliegen selbst zu verfechten an der Seite von kommunistischen Kandidatinnen und Kandidaten, die unkorruptierbar sind gegenüber den Mächten des Geldes, entschlossen, immer den Menschen und den Erdball in den Mittelpunkt ihres Handelns zu stellen. So ist unsere Liste aufgebaut, die offen bleibt für neue Verbindungen mit der sozialen Bewegung und den Parteien der transformatorischen und ökologischen Linken. Wir arbeiten dafür, dass kommunistische und aus den Kämpfen für den Fortschritt hervorgegangenen EU-Kandidatinnen und Kandidaten gewählt werden, mit der Perspektive einer vereinten, breiten und zusammengeführten Linksfraktion im EU-Parlament.

Bei den Kommunalwahlen sind sehr breite Sammlungen möglich auf der Grundlage von Projekten, die die Kommunen, die öffentlichen Dienste, die lokale Demokratie fördern, ausgearbeitet in größer Nähe zu den Bürgerinnen und Bürgern. In diesem Rahmen werden wir an einer landesweiten Übereinstimmung unserer Strategie arbeiten müssen. Lange vor

der Aufstellung von Listen wollen wir um lokale Projekte und einem nationalen Kampf gegen die Pläne zur Liquidierung und finanziellen Lähmung der kommunalen Macht herum ohne Aufschub den Kampf entwickeln.

Die Kommunistische Partei tritt in ein neues Jahrhundert ein

These 34: Die PCF revolutionieren, um die Welt zu revolutionieren

Um den kommunistischen Kampf in einer sich rasch verändernden Welt zu führen und diese neue Strategie zu verwirklichen, muss sich die Französische Kommunistische Partei revolutioniert werden, sie muss ihr Projekt, ihre Vorgehensweise, ihre Praktiken, ihre Organisation neu erfinden. Wir wissen, dass dies nicht5 per Dekret gemacht werden kann. Wir haben zahlreiche Vorteile, aber viel muss auch geändert werden. Weder „leerer Tisch“ noch einfaches Weiterführen, sondern revolutionäre Evolution - das ist es was unsere Umwandlungen leitet.

Es ist nicht das erste Mal, dass wir davon sprechen, wir haben 2008 Veränderungen eingeleitet und zugleich beschlossen, Kommunistische Partei zu bleiben. Unsere Partei hat sich verändert, hat sich verjüngt, erneuert, sie bleibt eine wesentliche Kraft, aber sie ist auch geschwächt.

Beim letzten Parteitag. Uns bewusst, dass unsere Veränderungen unzureichend waren, haben wir eine Übersicht von Beschlüssen erstellt. Sie waren hochgesteckt, die Einschätzung ihrer Umsetzung ist in allen Organisationen der PCF vorzunehmen, aber wir können bereits einschätzen, dass wir uns kollektiv schwergetan haben, sie umzusetzen. Dieses Mal müssen wir den Sprung tun.

These 35: Eine demokratische Partei für das Engagement der großen Mehrheit

Um die Bestrebungen des Kapitals zum Scheitern zu bringen und eine revolutionäre Alternative zu fördern, ist ein breites bewusstes In-Bewegung-Setzen notwendig. Diese verlangt, um sein ganzes Ausmaß zu erreichen und Massencharakter anzunehmen, eine demokratische Organisation, die umfassend Intelligenz, Erfahrungen und Energien auf Dauer zusammenführt und koordiniert.

Aus diesem Grund arbeiten wir daran, aus der Kommunistischen Partei die Organisation der Politisierung des Volkes, der Aneignung der Schlüssel zum Verständnis der Welt, der Interessen, die aufeinanderstoßen und der Wege zu ihrer Umgestaltung durch die große Mehrheit zu machen. Es geht also darum, dazu beizutragen, dass die arbeitenden Menschen selbst die Wege ihrer Emanzipation durch die Bewältigung der Herausforderungen und in der Aktion entwickeln.

Diese grundlegend demokratische Orientierung ist untrennbar verbunden mit unserer Konzeption des In-Bewegung-Bringens der Volksmassen und der Rolle der PCF dabei.

In diesem Sinn arbeiten wir daran, aus der Kommunistischen Partei eine Massenpartei zu machen, verankert in breiten Schichten der Bevölkerung, vertraut mit den Leiden, den Bedrückungen, den Diskriminierungen wie auch mit der Wut, den Hoffnungen und den Kämpfen, die sich entwickeln.

Um dieses Ziel zu erreichen, zielen wir darauf ab, aus dem bewussten und aktiven Kollektiv der Mitstreiter eine Kraft zu machen, die sich auf die Überlegungen und die Erfahrungen von allen und eines oder einer jeden stützen kann. Weil wir danach streben, eine stichhaltige Analyse und Aktion zu haben, müssen wir den Beitrag eines jeden Kommunisten und einer jeden Kommunistin mobilisieren. Wir sehen den Weg zu unserer Wirksamkeit, indem wir auf eine Kommunistische Partei als kollektiven Intellektuellen, offen für die Gesellschaft, abzielen. Dies erfordert es, die Debatte, die Produktion und die Zirkulation von Ideen und Initiativen zu stimulieren, ihre Koordinierung und ihre Umsetzung auszuweiten.

These 36: Eine Partei, um keine Herrschaft, Ausbeutung, Entfremdung mehr zuzulassen

Wir sind die Partei derjenigen, die die Reichtümer produzieren, gegen diejenigen, die die Dividenden akkumulieren. Welches auch immer ihr Status sein mag, sie finden in der Kommunistischen Partei die Organisation des Klassenkampfes. Die Kommunistische Partei pflegt ohne Ausschließlichkeit ihre Einzigartigkeit in der politischen Landschaft, indem sie eine Kraft ist, die den Volksmassen zur Verfügung steht.

Wir sind die Partei derjenigen, die patriarchalische und rassistische Herrschaftsformen attackieren und sie herabzusetzen bestrebt sind. In der Kommunistischen Partei erheben Frauen wie Männer das Haupt für Gerechtigkeit und Würde.

Wir sind die Partei derjenigen, die sich keine Geschichten über den „grünen Kapitalismus“ erzählen lassen und wissen, dass die ökologische Revolution ab sofort begonnen werden muss. In der Kommunistischen Partei organisieren sich Frauen wie Männer für diesen ökologischen Kampf.

Wir sind die Partei derjenigen, die den Internationalismus im Herzen haben. In der Kommunistischen Partei kämpfen Frauen und Männer für den Frieden, die Freiheit und Gleichheit der Völker.

These 37: Eine Partei für die Jugend die sich engagieren, eine neue Welt erdenken und aufbauen will

Unter Respektierung ihrer organisatorischen Unabhängigkeit unterstützen wir überall die Ausstrahlung des „Mouvement jeunes communistes de France“ (MJC - „Bewegung junger Kommunisten Frankreichs“). Diese ist in den letzten Jahren beachtlich stärker geworden, sie ist ein wichtiger Stützpunkt für die Jugend in allen ihren Bewegungen und Aktionen. Die Kommunisten unterstützen diese Dynamik, indem sie die Entwicklung von Räumen des Empfangs, der logistischen Unterstützung und des politischen Austauschs mit der MJC fördern.

Als Hebel der Umgestaltung der Gesellschaft könnten die jungen Menschen in der PCF eine Struktur des Kampfes finden, um die Zukunft zu gewinnen. Die PCF schafft die Bedingungen für ihren Empfang, indem sie ihre spezifischen Bestrebungen und Arten des Engagements berücksichtigt, ihnen auch viele Bildungsmöglichkeiten und ein Repertoire von passenden Aktionen anbietet.

These 38: Für eine feministische Partei

Die Hindernisse für die Umsetzung der Anleitungsbroschüre zur Ausweitung des Kampfes gegen sexistische und sexuelle Gewalt und der damit verbundenen Maßnahmen, aber darüber hinaus der Mangel an Ehrgeiz für Verantwortlichkeit und Beteiligung von Frauen in der Partei müssen überwunden werden.

Wir müssen alle Konsequenzen aus der Tatsache ziehen, dass die weltweit im vollen Aufschwung befindliche feministische Bewegung eine der wichtigsten Hebel der Emanzipation ist. Es ist Zeit, über Erklärungen wie „es fehlt an Frauen“, „die Frauen wollen nicht Kandidatinnen sein“ hinwegzukommen und die Feststellung hinter sich zu lassen, dass heute 45 Prozent der Mitglieder weiblich sind, aber 80 Prozent der Bezirkssekretäre Männer sind.

Die Gleichheit Frauen/Männer muss eine Arbeitslaxse im Pol VI der Partei sein. Führen wir paritätische Doppelspitzen, Kopräsidentschaften, lokale Frauenkommissionen ein. Entwickeln wir eine andere Art der Aufteilung der politischen Aufgaben, mehr partizipativ, mehr verteilt, einschließlich bezüglich der Zeiten, die für Frauen günstig sind.

These 39: Für eine Massenpartei und Partei der Nachbarschaft

Wenn es eines unserer Ziele ist, uns in die vorhandenen Kämpfe einzuschalten, um darin das Potenzial revolutionärer Transformation voranzubringen, sind unsere Strukturierung wie unsere Zahl wesentlich.

Also ist die Zahl der Eintritte, die wir erreichen, die Zahl der Menschen, denen wir den Eintritt vorschlagen, und faktisch die Zahl von Genossinnen und Genossen, die dafür aktiv sind, es vorzuschlagen, entscheidende Elemente bei unserem Willen zu sozialen und politischen Errungenschaften. Auch ist die Frage der Stärkung der PCF nicht in erster Linie eine interne Frage, sondern sehr wohl ein unerlässliches Element für die Entwicklung einer breiten Bewegung, die die Alternative möglich machen kann, die Frankreich braucht.

In diesem Sinn starten wir eine große Kampagne der Mitgliederwerbung „Hundert Jahre Zukunft“, einen landesweiten Appell an die Männer und Frauen des Fortschritts. Machen wir gemeinsame Sache, das können zehntausende Menschen in den nächsten zwei Jahren beschließen. Alle gemeinsam in ganz Frankreich, im Jahr 2020 feiern wir den hundertsten Jahrestag unserer Partei und die Eröffnung eines neuen Jahrhunderts des kommunistischen Kampfes.

Wir bereiten ab heute dieses große Jahr von Festen des Volkes vor. Ein Arbeitsplan muss in allen Strukturen der PCF erarbeitet werden, indem wir die Frage der Mitgliedschaft demokratisieren, die Werkzeuge in diesem Sinn entwickeln und Ziele festlegen und ihre Verwirklichung verfolgen, Einschätzungen und Zwischentappen festhalten. Ein nationaler Termin muss dieser Frage gewidmet werden, bei dem insbesondere die positiven Erfahrungen zusammengetragen werden, dank derer die aktiven Kommunisten durch ihre regelmäßige Präsenz bereits jetzt in großem Maß zur Stärkung unserer Organisation beitragen. Indem sie sich auf lokale Kämpfe stützen, die es ermöglichen, für präzise Ziele zu mobilisieren, gewinnen die Kommunisten an Glaubwürdigkeit, an Gehör und Kontakten. Diese müssten das Ziel einer regelmäßigen Überprüfung auf lange Frist bei unserem Ziel der Stärkung sein.

Doch unsere Zahl bekommt nur ihre ganze Kraft in unserer Fähigkeit, uns zu organisieren in der Nachbarschaft, auf dem ganzen Territorium. Wir müssen also arbeiten an Zielen der Entfaltung der PCF. Die Frage der Nachbarschaft ist wesentlich, um menschlichen Kontakt und Vertrauensbeziehungen auf Dauer anzuknüpfen. Es ist ein entscheidender Vorteil, voll in den Kämpfen zu stehen, in die Gesellschaft auszustrahlen, Druck auf das Kräfteverhältnis auszuüben und über uns selbst hinaus breite Bevölkerungsteile in Bewegung zu bringen. Dafür muss die Nachbarschaftsorganisation der Kommunisten überall da, wo dies möglich ist, den menschlichen Zugang anstreben: im Wohnviertel, in der Kommune, im ländlichen Umkreis oder am Arbeitsplatz. Diese Nachbarschaft ist auch ein unerlässliches Element, um es jedem Kommunisten zu ermöglichen, seinen Platz in der PCF zu finden, über die Willkommensbroschüre für neue Mitglieder hinaus, die wir ausgeben.

These 40: Eine Partei, um der Politik am Arbeitsplatz zu ihrem Platz zu verhelfen

Wenn auch neue Formen der Ausbeutung in Erscheinung treten („Uberisierung“, „Ich-Unternehmertum“ usw.), bleibt der Betrieb doch der wesentliche Rahmen für den Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit. Millionen Lohnabhängige sind dort mit den niedrigen Löhnen, der Prekarisierung, dem In-Konkurrenz-Versetzen, der Ausbeutung konfrontiert. Das ist auch der Ort, wo sich dank der gewerkschaftlichen Aktivität die Solidarität mit Forderungen entwickelt, wo die Kraft der sozialen Bewegung Gestalt annimmt.

Doch die Schwierigkeiten der Organisation im Betrieb, auf gewerkschaftlicher wie auf politischer Ebene, spitzen sich zu. Zu der Zeit, da die Frage des Sinns und der Macht im Unternehmen gestellt ist, zu der Zeit, da die Aneignung dieser durch diejenigen, die dort arbeiten, auf der Tagesordnung für die Menschheit steht, müssen wir die Frage des kommunistischen Eingreifens im Betrieb neu erarbeiten, in einer besonderen Art und Weise, die nicht mit der gewerkschaftlichen Aktivität vermischt werden darf.

Die Schwierigkeiten sind groß, aber wir müssen sensibel sein für die positiven Dynamiken, die insbesondere unter den Eisenbahnern im Rahmen ihrer großen Bewegung zu verzeichnen sind: Zellen bilden sich, werden verstärkt, redynamisiert. Wir starten mit Entschlossenheit einen nationalen Sektor neu, der der Tätigkeit am Arbeitsplatz gewidmet ist, mit dem vorrangigen Ziel, für das In-Verbindung-Bringen und die Erfassung von Genossinnen und Genossen der gleichen Branchen zu arbeiten, mit der Absicht, einen

Referenten für jede dieser Branchen zu installieren. Wie im Beschlußprotokoll vorgesehen, werden wir eine Tagung des Nationalrats dieser Frage widmen.

These 41: Eine Partei der Bildung, um die Welt zu verändern

Unsere Bildungspolitik muss es uns ermöglichen, drei Ziele zu erfüllen. Erstens die Anzahl der Menschen zu erhöhen, die Konzepte, Verfahren, Werkzeuge beherrschen, um der Ausstrahlung eines jeden Mitglieds in die Gesellschaft volle Wirkung zu verleihen. Zweitens es ermöglichen, aus unserer Zahl wirklich eine aktive Kraft, einen kollektiven Intellektuellen zu machen durch ein hohes Niveau von gemeinsamer Kultur. Drittens kühn den Weg einer Kommunistischen Partei in den Farben der ganzen Gesellschaft einzuschlagen, indem sie sich auf allen Ebenen mit Leitungen ausstattet, die nicht der passive Reflex von Ungleichheiten aller Art sind.

In diesem Sinn wird die Bildungsarbeit zu einer organisatorischen Priorität, was eine aktive Bildung von Bildungsbeauftragten erfordert, um unsere Kräfte auf diesem Gebiet, die Erstellung und Verbreitung von Broschüren und Videos zu vervielfachen. Außer dem Grundkursen und den Kursen zur Ausbildung von nationalen Kadern, die wir verstärken möchten, entwickeln wir auf regionaler Ebene eine neue Kategorie von Kursen für alle örtlichen und bezirklichen Kader im Sinn dessen, was gegenwärtig erprobt wird. Wir entwickeln auf allen Ebenen unserer Organisation Bildungsangebote über sexistische und sexuelle Gewalt, für die wir unsere Null-Toleranz-Haltung bekräftigen. Die Themen der Bildungsangebote sind von großer Wichtigkeit für die PCF wie für unser strategisches Ziel des Ingangsetzens von Volksbewegungen.

These 42: Eine Partei konkreter Solidarität

Weil sich unser politischer Kampf für uns nicht beschränkt auf den Umgang mit großen Worten und kleinen Sätzen, haben wir in der letzten Zeit die Initiativen konkreter Solidarität verstärkt: Verkauf von Früchten und Gemüse zu billigen Preisen, Solidaritätsmärkte, Schulaufgabenhilfe, billigen Fahrten ans Meer usw. Diese Initiativen können über die effektive Hilfe hinaus, die sie bringen, Eintrittstüren für das politische Engagement sein und unseren Kämpfen Kraft und Bildhaftigkeit verleihen. Sie gliedern sich ein in unseren Kampf für die Politisierung und Ingangsetzung von Menschen. Diesen Aspekt müssen wir verstärken, indem wir aus solchen Aktivitäten im Geist des Dranbleibens noch besser Eintrittstore für die großen politischen Fragen machen.

These 43: Identitätsstiftende, erkennbare und der Bewertung unterworfenen Kampagnen

Die Vervielfachung von nationalen, bezirklichen, lokalen Kampagnen, zu denen noch die Erfordernisse der Aktualität hinzukommen, ermöglichen nicht immer die klare Identifizierung unserer Botschaft seitens derer, an die wir uns wenden. Darüber hinaus breitet sich ein Eindruck der Unbeständigkeit und des Unvollendeten für die Kommunistinnen und Kommunisten aus, die diese Kampagnen durchführen. Eine neue Herangehensweise bei unseren Kampagnen zu konzipieren, die Reaktionsvermögen mit Beharrlichkeit verbindet und zugleich möglichst nah an den konkreten lokalen Anliegen bleibt, ist wesentlich.

Arbeiten wir ausgehend von den starken Ideen unseres Projektes, wie wir sie in den ersten Teilen dieses Textes dargestellt haben! Sie können rote Fäden sein, auf deren Darlegung wir in der Verschiedenartigkeit unserer Kampagnen und unseren mit der Aktualität verbundenen Initiativen achten.

Diese Ziele müssen Gegenstand von Bewertungen und Zwischenetappen sein.

These 44: Nationale Netzwerke der Initiativen, um die Welt konkret zu verändern

Es ist vorgesehen, dass sich die Mitglieder der PCF in Zellen, Sektionen (Kreisebene) und Föderationen (Bezirke) organisieren.

Ohne dass es um die Gründung einer neuen Organisation ginge, entwickeln wir Netzwerke für thematische Initiativen, den Reichtum kämpferischer Aktivität unserer Partei besser zu

koordinieren und ihre wirksame Ausstrahlung zu vergrößern. Diese nationalen Netzwerke sind faktisch offen für alle Frauen und Männer des Fortschritts, um ihnen die Möglichkeit einer kämpferischen Erfahrung mit den Kommunisten anzubieten, ohne ein globales Engagement zu verlangen. Sie zielen außerdem darauf ab, sachdienliche Informationen für ein bestimmtes Thema besser zirkulieren zu lassen, in Verbindung mit einem (oder mehreren) Arbeitssektoren, oder auch eine spezielle Kampagne zu organisieren. Es geht darum, die Initiative der Kommunisten freizusetzen, sie mit Ansprechpartnern zu einem bestimmten Thema in Verbindung zu bringen und damit das Ingangbringen von breiten Volksbewegungen zu fördern.

Auf Dauer oder punktuell angelegt, sollen diese Netzwerke es ermöglichen, die Zahl der Menschen zu vergrößern, mit denen wir in Verbindung stehen, die Verbindungen mit den Kontakten zu vertiefen und auch die Zahl von Männern und Frauen – Kommunisten oder nicht – zu vervielfachen, die in Bewegung gesetzt sind.

Die neue digitale Plattform der PCF erleichtert die Entwicklung dieser Netzwerke.

These 45: Eine Plattform, um alle kommunistischen Energien miteinander zu vernetzen

Die digitale Revolution hat die Art und Weise, Politik zu machen, die gesellschaftlichen Beziehungen, die Darstellung und Entwicklung von Meinungen umgewälzt. Sie hat neue Prozesse und Orte der Politisierung hervorgebracht. Wir müssen davon voll Gebrauch machen. Es geht darum, sich mit neuen politischen Werkzeugen auszustatten.

Wir verwirklichen eine globale digitale Strategie, um eine Stoßkraft in der digitalen Öffentlichkeit zu erreichen, indem wir die Verknüpfung derselben mit der physischen Öffentlichkeit beherrschen, um unseren Mitgliedern und Sympathisanten beim Ingangsetzen von Bewegungen in einem koordinierten Rahmen zu helfen.

Mit diesem Ziel starten wir die digitale Plattform der PCF Ende Oktober 2018. Diese wird auch ein Hilfsmittel für die Sympathisanten, Mitglieder und Verantwortlichen unserer Partei sein, indem sie einem und einer jeden erlaubt, ein Konto „Meine PCF“ zu eröffnen. In diesem Raum werden nützliche Informationen zusammengefasst – unterschiedlich für Sympathisanten oder Mitglieder -, mit einer Verbindung für Mitglieder, die es ihnen ermöglicht, unsere Vorschläge mit ihren Ideen anzureichern, und für alle einen persönlichen Raum, wo man Interessengebiete und Aktivitäten angeben kann, um an Wirksamkeit in der Aktion zu gewinnen und das wirksame In-Bewegung-Setzen zu fördern. Diese Räume werden auch personalisierte Hilfsmittel darstellen, um die Initiativen nahe dem Wohnort zu verfolgen. Es geht darum, sich mit der Plattform die Mittel zu verschaffen, um einen Menschen von einem Engagement in einer digitalen Kampagne (Petition, Abonnement eines elektronischen Briefes usw.) zu einer dauerhaften politischen Aktion an der Seite der PCF oder in ihren Reihen zu bewegen.

Die Eröffnung der Plattform wird von der Umsetzung eines großen Planes der Ausbildung im politischen Gebrauch der digitalen Werkzeuge in unserer Partei begleitet sein.

These 46: Eine Kommunikationsstrategie für ein neues Echo zur PCF

Die derzeitige Kommunikation unserer Organisation muss einen qualitativen Sprung machen, um unser dreifaches Defizit loszuwerden: Image-Problem, Mangel an Beharrlichkeit und tiefgehende Atomisierung.

Ziel ist es, die Modernität der PCF und des kommunistischen Kampfes erkennbar zu machen. Wir müssen unsere Reaktionsfähigkeit auf die Aktualität verbessern, indem wir insbesondere unsere Sprecheraktivität verbessern und dauerhafte Kommunikationskampagnen zur Unterstützung unserer politischen Kampagnen entwickeln. Die Herausforderung ist eine doppelte: ideologische Inhalte von Qualität in Verbindung mit der Erneuerung des marxistischen Denkens produzieren und an ihrer massenhaften Verbreitung zu arbeiten, insbesondere durch die Nutzung von Videos, eine breitere Kommunikation zu entwickeln, die sich sowohl an diejenigen wendet, die uns zuhören, wie

auch darauf abzielt, unsere Aussage auf die „Kommunisten, die sich nicht so begreifen“ zu erweitern.

Die Ideen des Wohlergehens und der Emanzipation, die Glaubwürdigkeit der PCF, an die Macht zu kommen, und die Neufassung unserer Signatur „Der Mensch zuerst“ stehen im Zentrum dieser neuen Kommunikationsstrategie. Die innovativen Elemente des kommunistischen Kampfes und unserer Strategie müssen gestützt werden von einer neu definierten Kommunikation, besonders in Richtung der Lohnabhängigen und der Frauen und mit Priorität für die Jugend, die sich in Umfragen am offensten für die Frage des Kommunismus erklären.

Die Art und Weise, wie die PCF dargestellt wird, verweist auf das Ziel, das Image unserer Partei zu verjüngen. Um unsere Kommunikation zu vereinheitlichen, entwickeln wir eine Internetplattform für Layouts, eine graphische Charta, ein neues Symbol und sogar ein neues Logo.

Nach unserem Parteitag wird ein großer Plan der Ausbildung in Sachen Kommunikation gestartet, der sich auf regionale Referenten stützt.

These 47: Eine Partei des ideologischen Kampfes und der Volksbildung

Hunderttausende Menschen streben danach, die Welt, in der sie aufwachsen, besser zu verstehen, Schlüssel des Verständnisses zu entdecken. Das ist ein verbreitetes Anliegen, ein großes politisches Thema.

In diesem Sinn initiiert die PCF eine permanente Universität, die die digitalen Möglichkeiten der Verbreitung einbezieht. Um vier Themen während eines Jahres bietet diese jede Woche eine Konferenz an. Diese Initiative ist nicht nur an die Adresse allein der Kommunisten gerichtet, wir wollen sie breit um uns herum bekannt machen, besonders unter der Jugend und all denen, die suchen.

Es geht darum, die PCF stark und sichtbar in ein Vorgehen der Volksbildung zu verankern, mit ständigen Rückgriffen zwischen Praxis und Theorie in einer Herangehensweise Forschung – Handeln. In diesem Sinn können auch regionale Untergliederungen vorgesehen werden.

Diese Universitäten nehmen teil am ideologischen Kampf, wie unsere Sommer-Universität, unsere Erzeugnisse, Zeitschriften („Cause commune“, Zeitschrift des politischen Handelns der PCF, aber auch „Progressistes“ und „Economie et Politique“) und die wertvollen fortschrittlichen Zeitungen unseres Landes, angefangen bei der „Humanité“ und „Humanité Dimanche, deren aktive Verbreitung ein großes kämpferisches Anliegen ist.

These 48: Für wirksamere und demokratischere Leitungsorgane

Um immer besser die Partei des politischen Handelns des Volkes zu werden, animiert durch eine kämpferische Nachbarschaftsaktivität auf dem ganzen Territorium, brauchen wir eine erneuerte Konzeption von wirksameren Leitungen zur Anregung der Initiative der Kommunisten.

Bereits jetzt ermöglicht es unsere Partei tausenden Frauen und Männern, besonders solchen, die aus dem Milieu des einfachen Volkes hervorgegangen sind, kämpferische Verantwortung und Verantwortung in Wahlfunktionen zu übernehmen und die Hebel für ein breites Engagement in unserem Land zu sein. Es ist ein wichtiges Anliegen, in dieser Richtung weiter voranzugehen, besonders indem jungen Menschen ermöglicht wird, Verantwortlichkeiten zu übernehmen.

Die Erwartungen der Kommunisten gegenüber ihren Leitungen sind stark: die Fähigkeit, zu nationalen und lokalen Initiativen Anstöße zu geben, die zur Ausstrahlung der kommunistischen Ideen beitragen, Kämpfe in der Dauer zu führen und sie zu bewerten, eine kollektive Arbeit in Gang zu bringen, alle Elemente zu liefern, die es ermöglichen, souverän zu entscheiden.

Besonders hinsichtlich unserer nationalen Aussage verlangen die Kommunisten mehr Klarheit, Sichtbarkeit, Kohärenz in der getroffenen Auswahl und mehr Wirksamkeit und kämpferisches Auftreten.

All dies verpflichtet uns, unsere Leitungsarbeit neu zu durchdenken, über unsere Funktionsweise, unsere Werkzeuge nachzudenken, mit denen wir uns ausrüsten, über neue Formen von Zusammenarbeit, die wir initiieren, und über die Verbindung zwischen nationaler Leitung und Bezirksorganisationen dank regionaler Koordinatoren.

Wir brauchen Leitungen, die mehr mit den Realitäten der Gesellschaft vertraut sind, die Unterschiedlichkeit der Lohnabhängigen, des ländlichen Regionen und der großen Ballungszentren repräsentieren, in denen Genossinnen und Genossen, die in der sozialen Bewegung engagiert sind, Abgeordnete, Animateure der Partei vereint sind.

Dafür muss sich das Funktionieren von Leitungen entwickeln, um dem realen Leben ihrer Mitglieder, ihrer verfügbaren Zeit Rechnung zu tragen, um die Beteiligung und das Engagement aller zu gestatten.

Es müssen somit verzehnfachte Mittel entwickelt werden, um die Bedingungen für den Zugang der Frauen zu Verantwortlichkeiten entsprechend unserem Statut zu schaffen, das die Parität in allen Führungsinstanzen der Partei vorsieht.

Der Parteitag muss eine völlig neue Vorgehensweise annehmen. Die Kommission für die Kandidaturen wird als erste Aufgabe haben, die Debatte in der ganzen Partei über die neue Konzeption unserer Leitungsorgane anzuregen, besonders des notwendigen nationalen Leitungsapparats.

Was die nationale Leitung anbetrifft, arbeitet sie an der Reduzierung der Zahl ihrer Mitglieder, um ihre Funktionsweise und Art der Beschlussfassung zu verbessern, die die jeweiligen Rollen des Nationalrats, des Exekutivkomitees und des Nationalsekretärs oder der Nationalsekretärin zu klären.

Unser Statut wird neu diskutiert und geändert werden müssen nach einer gemeinsamen Bilanz anlässlich des 39. Parteitags.

In der Debatte: Leitungen

Die Situation ruft uns dazu auf, ohne jedes a priori die Gesamtheit unserer Funktionsweise zu überprüfen.

Wir spüren die Notwendigkeit, die Konzeption unserer Leitungen zu verändern, um unsere politischen, strategischen Entscheidungen umzusetzen und die demokratische Debatte innerhalb unserer Organisation zu beleben.

Unzufriedenheiten äußern sich besonders hinsichtlich der Rolle und dem Funktionieren der nationalen Leitung.

Es ist also notwendig, die jeweiligen Rollen des Nationalrats und des nationalen Exekutivkomitees zu klären und nachzudenken über die Art und Weise, wie

- wie das demokratische Funktionieren des Nationalrats verbessert werden kann, um daraus mehr und besser die Instanz der Ausarbeitung der nationalen Positionen und Initiativen zu machen;
- über die Aufgabe des Nationalen Exekutivkomitees (CEN)
- und über die Rolle, die dem oder der Nationalsekretär(in) ZUKOMMT:

Genossen äußern die Idee, dass, um unsere Funktionsweise zu verändern, es notwendig ist, die nationale Leitung bis zum Nationalsekretär grundlegend zu erneuern.

Andere sind der Ansicht, dass die Fragen, mit denen wir konfrontiert sind, politischer Natur sind, ehe Fragen von Personen zu sein, und dass die Debatte nicht in dieser Form geführt werden kann.

Ebenso müssen die jeweiligen Rollen der Bezirksvorstände und der Exekutiven in den Bezirken und ihr Funktionieren neu durchdacht werden müssen.

Die Neubestimmung dieser jeweiligen Rollen führt dazu, die Zusammensetzung dieser Instanzen neu zu bedenken: welches sind die verschiedenen Profile, die zu suchen sind, in Abhängigkeit von den zu erfüllenden Aufgaben, den politischen Bedürfnissen und Zielen?

Muss für eine andere Organisation der Arbeit des Nationalrats nicht ein Animationsteam erwogen werden mit der Aufgabe, dessen Tagungen vorher vorzubereiten, um jedem Mitglied die zur Debatte und zur Beschlussfassung notwendigen Ressourcen zu liefern)

Muss zur Verbesserung der globalen Funktionsweise der nationalen Leitung nicht der Tagung der Bezirkssekretäre eine neue Rolle zugewiesen werden? Welche?

Um Instanzen mit Vertrautsein mit der Realität der Gesellschaft zu haben, müssen auch andere Funktionsweisen festgelegt werden (Prozess der Beschlussfassung, Format der Tagungen, Kollegialität, Uhrzeiten, Werkzeuge usw.) mit dem doppelten Ziel, die Teilnahme von Genossen in beruflicher Tätigkeit und die Übernahme von wirklich effektiven Verantwortlichkeiten durch Frauen für eine tatsächliche Praktizierung der Parität zu ermöglichen.

Wie dahin kommen?

Wie und zu welchem Zeitpunkt die gefassten Beschlüsse, ihre Umsetzung, die beschlossenen und angeregten Kampagnen und Initiativen durch die nationalen und örtlichen Leitungen bewerten?

Wenn es nötig ist, die Zusammensetzung und das Funktionieren jedes Leitungskollektivs – von der Kreisebene bis zur nationalen Ebene – in Frage zu stellen, müssen wir auch die Frage der Übernahme von Verantwortlichkeiten auf allen Ebene untersuchen, was das insbesondere hinsichtlich der Fähigkeit zur Animation und zum Ergreifen von Initiative mit sich bringt, die Vorstellung, die wir davon haben. Viele Sektionen und Bezirke sind faktisch mit der Schwierigkeit dieser Übernahme von Verantwortlichkeit konfrontiert.

Es gibt Vorschläge, zu paritätischen oder generationenmäßigen Doppelspitzen überzugehen, ebenso wie zu Funktionsweisen, die es vermeiden, dass alle Fragen nur auf den Schultern des oder der ersten Verantwortlichen liegen.

*

Mit Ehrgeiz und Entschlossenheit gehen die Kommunistinnen und Kommunisten in die Kämpfe und an die Herausforderungen ihrer Zeit. Die Kommunistische Partei ist die Partei aller, die eine Welt der Gerechtigkeit und des Friedens aufbauen wollen.